Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Fernruf 274 31. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Bestellgeld. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 265 — Montag, den 11. November 1940 — Einzelpreis 10 Pfg.

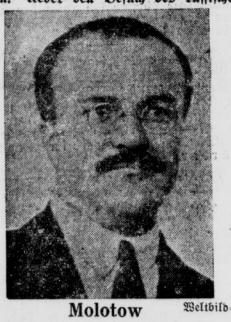
Berlin in Erwartung Molotows

Britischer Flottenverband bombardiert

Von den Italienern im Mittelmeer - Süd- und Ostengland wieder heftig angegriffen

Von Moskau abgereist

Moskau, 11. Nov. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow hat gestern nachmittag Moskau verlassen, um sich im Sonderzug nach Berlin zu begeben. Ueber den Besuch des russischen



Molotow — Weltbild-M

Staatsmannes wurde am Sonnabend folgende Meldung ausgegeben: Auf Einladung der deutschen Reichsregierung und in Erwiderung der vorjährigen Reisen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop nach Moskau wird sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Molotow binnen kurzem zu einem Besuch nach Berlin begeben, um im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den laufenden Gedankenaustausch durch eine erneute persönliche Fühlungnahme fortzusetzen und zu vertiefen.

Schon der äußere Rahmen, in dem sich die Abreise Molotows aus Moskau vollzog, ließ die ungewöhnliche Bedeutung erkennen, die man in Moskau dem bevorstehenden Staatsbesuch beilegt. Der weißrussische Bahnhof war mit den Flaggen der Sowjetunion geschmückt und eine Ehrenkompanie hatte dort Aufstellung genommen, die Molotow unter den Klängen der sowjetrussischen Nationalhymne abschritt. Die Spitzen des Staates, der Partei und der Armee, darunter sämtliche stellvertretenden Präsidenten des Rates der Volkskommissare, die Marschälle der Sowjetunion, die Volkskommissare, die leitenden Persönlichkeiten des Außenkommissariats sowie eine Reihe von namhaften Vertretern der sowjetischen Oeffentlichkeit gaben dem Regierungschef und Außenminister das Geleit. Damit wurde zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei dem Berliner Staatsbesuch Molotows — es ist bekanntlich der erste, den ein Regierungschef der Sowjetunion bisher überhaupt einem fremden Staat abstattete — um ein Ereignis von ungewöhnlicher Bedeutung handelt.

Auf dem Bahnhof begrüßte Molotow den deutschen Botschafter, Graf von der Schulenburg, der sich mit demselben Sonderzug nach Berlin begibt, sowie den Botschafter des faschistischen Italiens, Rosso, und die Gesandten Rumäniens und der Slowakei. Vollzählig hatten sich auch die Mitglieder der zur Zeit in Moskau befindlichen deutschen Wirtschaftsdelegation eingefunden. (Siehe auch Seite 2.)

Zwei Kreuzer getroffen

Rom, 11. Nevomber. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein englischer Flottenverband ist von einem unserer Luftgeschwader im mittleren Mittelmeer erreicht und trotz heftiger Gegenwehr in der Luft und durch Flak intensiv bombardiert worden. In Malta haben unsere Jagdflugzeuge drei am Boden befindliche zweimotorige Flugzeuge im Tiefflug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Bomber haben trotz schlechter Witterungsverhältnisse die militärischen Ziele auf dem Lande und die im Golf von Suda (Kreta) liegenden Schiffe angegriffen, wobei zwei Kreuzer getroffen wurden. Weitere Formationen haben mit Erfolg den Flottenstützpunkt von Alexandrien — wo die Hafenanlagen getroffen wurden — El Hamman, El Daba und militärische Anlagen südlich von Marsa Matruh, die Straßen- und Eisenbahnverbindungen zwischen El Quassaba, Maaten Bagusch und Fuka angegriffen — große Brände verursacht wurden — und die feindlichen Luftstützpunkte von Helwan (Kairo) und Ismaila angegriffen, wo ebenfalls außerordentlich heftige Brände verursacht wurden, die noch aus weiter Ferne sichtbar waren. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Feindliche Schiffe haben unsere Positionen in Sidi el Barani bombardiert, ohne weder Opfer noch Schäden zu verursachen. Feindliche Panzerwagen sind etwa 60 Kilometer südwestlich von Sidi el Barani in die Flucht geschlagen worden. In Ostafrika hat der Feind Galabat mit Artillerie beschossen, ohne irgend welche Schäden zu verursachen. Unsere Flugwaffe hat die Verteidigungsstellungen von Reijan (westlich von Galabat) angegriffen und auf dem Flugplatz von Saraf Said am Boden ein Flugzeug vom Wellesley-Typ getroffen.

Feindliche Einflüge auf Netemma, Gondar, Massaua, Cheren und Assab haben insgesamt zwei Tote und einige Verwundete unter den Eingeborenen zur Folge gehabt. Der Sachschaden ist unbedeutend."

Pausenlose Vergeltung

Der heutige Bericht des OKW - Bomben auf Birmingham und Liverpool

Berlin, 11. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsflüge auf London wurden am 10. 11. und in der Nacht zum 11. 11. ohne Unterbrechung fortgesetzt. Außerdem wurden in Süd- und Ostengland am Tage zahlreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele geführt. In den Häfen von Bexhill, Hastings, Dover, Clacton on Sea und Great Yarmouth gelang es, Lagerhäuser und Verkehrsanlagen, in Eastbourne, Margate sowie an mehreren Stellen der Bahnstrecke Ipswich—Norwich Gleisanlagen und in Chatham ein Industriewerk zu treffen. In den Truppenlagern von West-Lutworth und Dungeness zerstörten Bombentreffer mehrere Baracken und Truppenunterkünfte. Während der Nacht wurden Birmingham und Liverpool sowie ein Rüstungswerk bei Grantham mit guter Wirkung bombardiert.

Im Seegebiet ostwärts Middlesborough versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 8000 BRT. Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 11. 11. im Reichsgebiet an verschiedenen Orten Bomben, wobei an einer Stelle ein Holzlager in Brand gesetzt, an zwei anderen Stellen Hochspannungsleitungen beschädigt wurden. Weiter beschädigten feindliche Bomben zwei Bauernhöfe und ein Wohnhaus. Es sind insgesamt ein Toter, ein Schwerverletzter und neun Leichtverletzte zu beklagen. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Mißglückter Angriffsversuch britischer Flieger auf Berlin

Berlin, 11. Nov. Einige britische Flugzeuge versuchten in der Nacht vom 10. zum 11. November die Reichshauptstadt anzugreifen. Die energische Abwehr zwang sie jedoch zur Umkehr, ehe sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Kanadischer 26 000 BRT-Dampfer schwer bombardiert

Neuyork, 11. Nov. Nach in Neuyork eingetroffenen Meldungen ist der kanadische Truppentransporter „Empreß of Japan" (26 032 BRT.) im Nordatlantik bombardiert und schwer beschädigt worden. Das Schiff war vor Kriegsausbruch einer der besten Dampfer auf der Route Vancouver—Ferner Osten. Er kann als Truppentransporter rund 7000 Mann unterbringen.

England räumt wieder eine Position in Fernost

San Sebastian, 11. Nov. Einem Reutertelegramm aus Weiheiwei (China) zufolge wurden die britischen Marinestreitkräfte, die mit der Ueberwachung von Weiheiwei beauftragt waren, zurückgezogen und die Ausrüstungsgegenstände des Flottendepots nach Hongkong gesandt. Weiheiwei stand, bevor es 1930 an China zurückgegeben wurde, länger als 30 Jahre unter britischer Herrschaft.

Französisches Winterhilfswerk

Genf, 11. Nov. Wie aus Vichy gemeldet wird, wurde gestern über den Rundfunk ein Appell Marschall Pétains an das französische Volk zur tätigen Mithilfe am französischen Winterhilfswerk verlesen, das damit offiziell eröffnet worden ist.

Katzenjammer an der Themse

Die Ankündigung des Besuches Außenkommissar Molotows in Berlin wird in London als ein furchtbarer Schlag empfunden. Der zahlreichen englischen Kreise, die trotz aller Ohrfeigen, die sich England im Laufe der letzten Monate in Moskau holte, ihre letzten Illusionen bezüglich Rußlands immer noch nicht aufgegeben hatten, hat sich ein bemerkenswerter Katzenjammer bemächtigt. Das britische Informationsministerium hüllt sich in bezeichnendes Stillschweigen.

Der Besuch Molotows wird in Rom als vernichtender Schlag für Großbritannien bezeichnet. Die von Italien mit Sympathie beurteilte Haltung Rußlands wird nach Ansicht des Direktors der halbamtlichen römischen Zeitung „Giornale d'Italia" auch im Südosten und im Orient nicht ohne Auswirkungen bleiben. Die neue Woche wird für England in jeder Hinsicht eine ernste Prüfung werden. Das ist der vorherrschende Eindruck in der Welt. In vielen neutralen Ländern, besonders den nordischen, ist die Reise Molotows in ihrem weitreichenden Charakter durchaus erkannt worden. In diplomatischen und politischen Kreisen Belgrads wird hervorgehoben, daß schon die Tatsache des Besuches eine weitgehende Klärung der weltpolitischen Lage mit sich bringe und automatische Rückwirkungen auf verschiedenen Gebieten zu erwarten seien. Die jugoslawische Agentur Avala führt aus, der Besuch Molotows dürfe als ein Zeichen dafür gewertet werden, daß der Kreis der diplomatischen Besprechungen von deutscher Seite geschlossen wurde und es in Europa zu einer grundsätzlichen Verständigung zwischen den einzelnen Mächten bereits gekommen sei.

Die Bedeutung des Molotow-Besuches

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Reise Molotows ist auf sowjetrussischer wie auf deutscher Seite dem Wunsche entsprungen, im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen den laufenden Gedankenaustausch durch eine neuerliche politische Fühlungnahme zu verstärken und zu vertiefen. Die Reise zeigt, wie sehr sich nach einjährigem Ablauf die beiderseitigen Beziehungen gefestigt haben. Ihre Bedeutung wird noch unterstrichen durch die Tatsache, daß Außenminister Molotow, übrigens einer der engsten Vertrauten und Mitarbeiter Stalins und in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare und Mitglied der Politbüros einer der mächtigsten und angesehensten Männer in der Sowjet-Union, den sowjetrussischen Boden bisher noch nie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0001

in seinem Leben verlassen hat. Seit der Machtergreifung des Führers ist es auch das erstemal, daß ein maßgebender sowjetrussischer Staatsmann Deutschland besucht. Im Höhepunkt des weltpolitischen Entscheidungskampfes zwischen Deutschland und der plutokratischen Welt, bedeutet der Besuch eine klare Demonstration der wirklichen Machtkonstellation, der sich der englische Imperialismus gegenübersieht.

Die Freundschaft zwischen Deutschland und Sowjetrußland knüpft an die durch die Geschichte erwiesene Tatsache an, daß es für beide Länder und Völker immer von Vorteil gewesen ist, wenn sie miteinander Freundschaft hielten, und daß umgekehrt immer nur Dritte den Vorteil daraus zogen, wenn sie sich entzweiten oder einander bekämpften. Die Begründung der Freundschaft auf dieser Erkenntnis hat sich in dem zurückliegenden Jahre als stabil und dauerhaft erwiesen. Die Hoffnungen, die man in England in entgegengesetzter Richtung hegte, waren trügerisch. London steht um so besorgter und bestürzter vor der Tatsache des Berlin-Besuches Molotows, als dem englischen Volke verheimlicht wurde, daß die immer wieder angekündigten Bemühungen der englischen Diplomatie um eine Annäherung an Rußland keinen Erfolg gehabt haben.

Englands Versuche, Rußland in eine Front gegen Deutschland zu bringen, haben praktisch niemals aufgehört. Man erinnert sich der eifrigen Bemühungen des Mr. Strang, der im vorigen Jahre das Menschenmögliche versuchte, um in Moskau das Einkreisungsnetz zu schließen, das England über Deutschland werfen zu können glaubte. Die geniale Staatsführung Adolf Hitlers und die Klarheit der russischen Regierung erstickten jedoch jeden englischen Versuch schon im Keime. Ueber alle weltanschaulichen Fragen hinweg fanden sich die beiden Staaten zu einer ungetrübten politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit, und obwohl Rußlands Haltung niemals eine Unklarheit über den Platz, den es gewählt hatte, aufkommen ließ, gingen die englischen Störungsversuche in Moskau weiter.

Sir Stafford Cripps mußte die Arbeit Strangs fortsetzen. Neben militärischen Illusionsligen polannte London immer wieder neue Nachrichten über die Mißverständnisse in die Welt, die angeblich zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestehen sollten. Man redete dem Volke ein, die Sowjetunion sei schließlich doch eine Karte im englischen Spiel und versuchte damit nicht nur das eigene Volk, sondern auch Teile der übrigen Welt über die wirkliche Haltung Sowjetrußlands zu täuschen. Nachdem man sich zu Beginn des Krieges bei den englischen Kriegstreibern vorgestellt hatte, daß man einfach das System der Einkreisung von 1914 wiederholen könne, brachte die Reise des Reichsaußenministers von Ribbentrop nach Moskau Anfang August 1939 mit dem Abschluß des Nichtangriffspaktes den Briten die erste große Enttäuschung. Noch immer aber glaubte man in London an ein vorübergehendes Manöver. Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages über die Auflösung des polnischen Staates wurde zur zweiten Enttäuschung. Er brachte die Begründung eines wirklichen Friedenszustandes im europäischen Osten und einen hochbedeutsamen, bis heute ausgezeichnet abgelaufenen Wirtschaftsaustausch zwischen den beiden großen Völkern.

Jetzt kommt die dritte Enttäuschung, und man ahnt wohl in London, daß die Neuordnung Europas, die der Führer in den Unterredungen mit dem spanischen Staatschef Franco und mit Marschall Pétain begann, und die das ständige Thema der Konferenzen des Führers mit dem Duce ist, über die Vorstellungswelt der englischen Politik weit hinaus reicht. Die Besprechungen, die Molotow in Berlin führen wird, und ihre Ereignisse werden den Punkt aufs „i" setzen und noch einmal in aller Klarheit feststellen, wie gründlich England sein Spiel in Moskau verloren hat.

Die Begleitung Molotows

Zu der Begleitung Molotows, die insgesamt aus 32 Personen besteht, gehören: der Volkskommissar für das Hüttenwesen Tewollian, der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Dekanosow, der Stellvertreter des Volkskommissars für innere Angelegenheiten Merkulow, der Stellvertreter des Volkskommissars für den Außenhandel Krutikow, der Volkskommissar für die Flugzeugindustrie Balandin, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Flugzeugindustrie Cakowlew, der Chef der persönlichen Kanzlei Molotows als Regierungschef Lapichow, der Chef der persönlichen Kanzlei Molotows als Außenkommissar Kosurew, der Leiter der zentraleuropäischen Abteilung des Außenkommissariats Alexandrow, der Leiter der Rechtsabteilung des Außenkommissariats Pawlow, der Leiter der Presseabteilung des Außenkommissariats Palgunow, der Leiter der Protokollabteilung des Außenkommissariats Barkow, der stellvertretende Generalsekretär des Außenkommissariats Saksin und andere. In dem gleichen Zug reiste der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, nach Berlin, ferner der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Dr. Schnurre, Botschaftsrat Hilger und Gesandtschaftsrat von Walther.

Reichsaußenminister von Ribbentrop ließ am 9. November, dem Jahrestag des jüdischen Meuchelmordes an Gesandtschaftsrat Ernst von Rath, an dessen Grabstelle in Düsseldorf einen Kranz niederlegen.

Fünf Erdstöße suchten Rumänien schwer heim

Ein neuer Erdstoß am Montag früh - Zahlreiche Opfer in Bukarest und der Provinz - Deutsche militärische Verbände als erste an der Unglücksstätte - Eisenbahnverkehr mit größter Vorsicht

Bukarest, 10. Nov. Sonntagfrüh wurde Bukarest von einem Erdbeben in einer Stärke heimgesucht, wie es die Stadt noch nicht erlebt hat. Nach Feststellung der Sternwarte dauerte es ungefähr drei Minuten und erreichte die Stärke neun, so daß nur noch ein weiterer Stärkegrad bis zu einer Katastrophe fehlte. Die Häuser haben durchweg starke Risse erhalten und die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Von den Dächern stürzten ganze Ziegelreihen. Mansarden fielen auf die Straßen. Fensterscheiben barsten und die Decken der Theater und Kinos erhielten starke Sprünge.

Mitten im Stadtzentrum stürzte ein zehnstöckiges Hochhaus, in dem sich eines der größten Kinos befindet, vollständig zusammen. Die dort Wohnenden wurden unter den Trümmern begraben. An den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten beteiligten sich neben rumänischem Militär auch schnell eingesetzte deutsche Heereseinheiten. Mehrere Züge wurden während der Fahrt vom Erdbeben erfaßt und entgleisten.

Am heutigen Morgen um 8.35 Uhr wurde in Bukarest ein neues Erdbeben verspürt, das die Häuser empfindlich erschütterte, ohne jedoch auscheinend Schaden anzurichten. Die Stärke dürfte ungefähr 3 bis 4 betragen haben.

Die Bukarester Presse ist angefüllt mit Berichten über die Folgen des Erdbebens in Bukarest und im ganzen Katastrophengebiet. Dabei werden umfangreiche Listen von Toten und Verunglückten veröffentlicht. An dem eingestürzten Hochhaus wurde die ganze Nacht hindurch fieberhaft gearbeitet, weil in einem Kellergewölbe eine größere Anzahl Menschen noch am Leben ist und sich durch Klopfzeichen verständlich macht. Jeweils 200 Legionäre arbeiten zwei Stunden lang an den Aufräumungsarbeiten und werden dann von einer neuen Gruppe abgelöst, so daß bisher schon 1600 Legionäre in musterhafter Disziplin und Einsatzbereitschaft dort ihre Pflicht getan haben. Die Zeitungen berichten, daß nach Angabe der Sternwarte am Sonntag weitere drei Erdstöße verspürt worden sind, der erste um 15.40 Uhr, der zweite um 19 Uhr und der dritte um 20.30 Uhr. Sie waren jedoch von geringer Intensität und wurden kaum verspürt.

Am Sonntagabend traf General Antonescu aus Hermannstadt, wo er die dorthin verlegte Klausenburger Universität eröffnet hatte, wieder in Bukarest ein und begab sich unverzüglich an die Unglücksstätte. Die Presse hebt hervor, daß deutsche militärische Verbände als erste an der Unglücksstätte waren, und zwar auf Befehl des Befehlshabers der Luftwaffenkommission, der kurze Zeit nach dem Erdbeben bereits an der Stätte des eingestürzten Hochhauses war und unverzüglich die Wachtkompanie der Luftwaffenmission alarmieren ließ. Später traf auch der Befehlshaber der Heeresmission ein, und beide Generale zusammen haben die ersten Bergungsmaßnahmen geleitet. Dies sei, so schreiben die Blätter, ein überzeugender Beweis für die deutsch-rumänische Verbundenheit. Im Rundfunk wurde mitgeteilt, daß Angehörige der deutschen Wehrmachtsmission bei dem Erdbebenunglück nicht zu Schaden gekommen sind.

In Bukarest gibt es kein Haus, das nicht mehr oder minder betroffen wäre. Die Schäden sind beträchtlich. Das eingestürzte Hochhaus ist in weitem Umkreis abgesperrt. Die in der Nacht angetretenen Freiwilligenabteilungen, unter ihnen die Hitler-Jugend und die Faschistische Jugend, die derzeit in Rumänien weilen und die sofort zur Hilfeleistung eilten, sind von militärischen Verbänden abgelöst worden. Deutsche und rumänische Pioniere arbeiten mit Schneidbrennern fieberhaft, um an die Menschen heranzukommen, die unter den Trümmern begraben liegen.

Bis Sonntagabend liegen noch keine genauen Angaben über die Zahl der bei dem Erdbeben ums Leben Gekommenen und der Verletzten vor. Aus der Provinz laufen die Meldungen spärlich ein, da die Telephon- und Telegraphenleitungen größtenteils zerstört sind. In Campina hat es 100 Tote gegeben, in Galatz 36, in Focsani 30. In Bukarest wurden bisher über 50 Tote gezählt, doch dürften sich unter den Trümmern des eingestürzten Hochhauses noch mehr als 100 befinden.

Auch Moskau spürte das Beben

Moskau, 11. Nov. Das Erdbeben, von dem Rumänien in der Nacht zum Sonntag heimgesucht wurde, war, wie das Moskauer Abendblatt „Wetschernaja Moskwa" meldet auch in Moskau spürbar.

Bomben auf Londoner Luxusklubs

Die Herren Parlamentarier dinierten gerade und wurden unsanft gestört

Berlin 11. Nov. Ueber die letzten deutschen Luftangriffe wissen die amtlichen Stellen in London nur so wenig zu sagen daß sie es für notwendig halten, sich deswegen öffentlich zu entschuldigen. Immer wieder wird beteuert, daß man beim besten Willen nicht mehr melden könne, weil angeblich die bisher eingelaufenen Berichte nicht mehr besagten. So erzählt der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit, daß am Sonntagvormittag „deutsche Flieger über einer Anzahl Städte an den Küsten der Grafschaften Kent und Sussex" beobachtet wurden, daß dabei auch „eine gewisse Anzahl Bomben" in einigen Städten „Häuser" traf, daß aber — den bisher eingelaufenen Berichten nach zu urteilen — keine Opfer zu beklagen gewesen seien. Weiter heißt es: „Am Sonntagnachmittag überflog eine Formation feindlicher Flugzeuge die Küste der Grafschaft Dorset. Bis 16 Uhr lag noch kein Bericht darüber vor, ob dabei Bomben abgeworfen wurden". Wahrscheinlich wollten die deutschen Flieger sich nur nach dem Wohlergehen der Herren Engländer erkundigen.

Daß dieses Wohlbefinden gelegentlich doch recht empfindlich gestört wird, und zwar das Wohlbefinden der Plutokraten, weiß Reuter der Welt zu berichten. Zunächst straft er das Luftfahrtministerium Lügen, indem er zugibt, daß bei dem Angriff auf die Küste von Dorset (der von Reuter sogar als der stärkste des Tages bezeichnet wird) doch Bomben gefallen sein müssen. Reuter weiß sogar, daß auf eine Stadt an der Südostküste allein 24 Bomben abgeworfen wurden und benutzte die Gelegenheit zu dem Greuelmärchen, daß dabei ein Restaurant demoliert wurde, dessen Gäste „zeitweilig" unter den Trümmern begraben worden seien.

Dort aber berichtet Reuter im Brustton sittlicher Entrüstung: „Während der letzten deutschen Luftangriffe auf London wurden auch Bomben auf einige der berühmtesten Londoner Klubs abgeworfen, darunter den „Reform-Klub" und den „Carlton-Klub". Ewa 40 Parlamentarier, Konservative, befanden sich im Carlton-Klub, als dieser einen Treffer erhielt. Sie wurden von den Trümmern bedeckt. Soweit die Entrüstung. Um das englische Volk aber vor dem Schock zu bewahren 40 höchstwertige Plutokraten mit einem Schlage bedroht zu sehen, beeilt Reuter sich, zu versichern, daß keiner von den angeblich von Trümmern bedeckten Parlamentariern verwundet wurde, „obgleich vier weitere Personen im Klub leichte Verletzungen erhielten". Mit anderen Worten, auch in diesem Falle waren die Opfer des Krieges in anderen als plutokratischen Kreisen zu suchen, wie das stets der Fall zu sein pflegt.

Der englische Nachrichtendienst weiß zu der Nachricht noch eine pikante Ergänzung zu melden, indem er berichtet, daß die 40 Unterhausabgeordneten gerade dinierten, als die Bombe im Klub einschlug. Sie waren also bei der wichtigsten Beschäftigung, die ein Mitglied eines britischen Plutokratenklubs auch im Kriege vorhaben kann. Nach dem Londoner Nachrichtendienst hat ein Unterhausabgeordneter immerhin einen Nervenschock erlitten.

Britisches Schlachtschiff von Bomben getroffen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautete u. a.: Im Epirus glänzende Aufklärungstätigkeit unserer Kavallerie, die bis zum Fluß Buvos vorgedrungen ist, eine feindliche Kanone unbrauchbar gemacht und Waffen erbeutet hat. Im mittleren Mittelmeer haben unsere Flugzeugverbände englische Streitkräfte angegriffen und mit Bomben großen Kalibers ein Schlachtschiff und einen Flugzeugträger getroffen sowie feindliche Kanone zum Kampf gestellt, von denen zwei abgeschossen sowie ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen wurde. Eine andere unserer Flugzeugstaffeln schoß ein feindliches Flugzeug vom Blenheim-Typ ab.

Wieder fließt französisches Blut

Feiger Ueberfall auf Libreville - Widerlegte britische Heuchelei

lg. Vichy, 11. Nov. Der größte Hafen der französischen Kolonie Gabon, Libreville, ist Gegenstand eines ruchlosen englischen Angriffes geworden. Die Stadt, die von der Außenwelt völlig abgeschnitten ist, und infolgedessen auch mit der französischen Streitkraft keine Verbindung herstellen konnte, weil starke britische Geschwader schon wochenlang die Küste blockierten, ist seit dem 5. November von englischen Bombengeschwadern einem barbarischen Bombardement ausgesetzt gewesen. Gleichzeitig hat der Rebellenführer de Gaulle, der im Solde Englands steht, in Libreville eine Landung unternommen, wobei er von britischen Marinesoldaten unterstützt wurde. Zum Augenblick sind noch harte Kämpfe in diesem Teil Afrikas im Gange, doch ist anzunehmen, daß die Lage für die französischen Verteidiger, die zahlenmäßig recht schwach sind, verzweifelt ist. Die Heuchelei der Engländer, die vor Dakar eine Schlappe erlitten und sich unter dem Vorwand entfernten, „wir haben den Kampf eingestellt, da wir kein französisches Blut fließen lassen wollen", diese Heuchelei wird nun vollständig enthüllt, denn es fließt erneut französisches Blut.

Britische Flotte weiter geschwächt

Der gestrige Bericht des OKW - Unermüdlicher Einsatz unserer Stukas

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Unsere Kampffliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht die Vergeltungsangriffe auf London fort, sie trafen wieder zahlreiche kriegswichtige Betriebe. Weiter belegten unsere Kampfflugzeuge, oft in kühnem Tiefanflug, Rüstungswerke und Flugplätze mit Bomben und riefen an mehreren Stellen heftige Explosionen hervor. An verschiedenen Punkten wurden Verkehrswege erfolgreich mit Bomben belegt und der Eisenbahnverkehr gestört. An der Südküste waren Hafenanlagen, ein Truppenlager und ein Kraftwerk das Angriffsziel unserer Kampfflieger. Bei Nacht wurden außer London wieder Birmingham und Liverpool angegriffen und an mehreren Stellen Brände verursacht. Bei Angriffen auf Schiffsziele gelang es, 500 Kilometer westlich von Irland ein großes Handelsschiff von etwa 25 000 BRT durch mehrere schwere Bomben zu beschädigen. Im Seegebiet ostwärts Harwich erhielt ein Frachter von 3000 BRT, der in stark gesichertem Geleitzug fuhr, einen so schweren Treffer, daß beide Bordwände aufgerissen wurden. Bei einem Angriff auf einen Geleitzug an anderer Stelle beschädigten unsere leichten Kampfflugzeuge einen weiteren Frachter von 8000 BRT durch Bombenwurf. Ein deutsches Kriegsschiff hat das britische Unterseeboot „H 49" versenkt.

Der Gegner unternahm keine Einflüge in das Reichsgebiet. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Das Stuka-Geschwader des Oberstleutnants Hagen hat seit Kriegsbeginn 210 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraum versenkt und 306 500 BRT so schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt, daß mit einem Verlust von einem Drittel dieses beschädigten Frachtraumes zu rechnen ist. An feindlichen Kriegsfahrzeugen wurden durch das Geschwader vernichtet ein Monitor, vier Zerstörer, drei Feuerschiffe; beschädigt wurden sechs Kreuzer, ein Flakkreuzer, zehn Zerstörer.

Antonescu fährt nach Rom

Rom, 10. Nov. General Antonescu, der Chef der rumänischen Regierung, wird, wie von unterrichteter italienischer Seite mitgeteilt wird, in Begleitung des rumänischen Außenministers am Donnerstag, dem 14. November, in Rom zu Besprechungen mit dem Duce und Außenminister Graf Ciano eintreffen.

Gedenkstunde an den Ehrentempeln in München

München 11. Nov. Der 9. November wurde auch im Kriegsjahr 1940 in der Hauptstadt der Bewegung in dem feierlichen traditionellen Rahmen begangen. In Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, des Gauleiters Adolf Wagner und des Vertreters der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, fanden die Gedenkfeiern am Mahnmal an der Feldherrnhalle, sowie an den Ehrentempeln auf dem Königlichen Platz statt. Darüber hinaus wurde diesmal aber auch der acht Opfer des schmachvollen Mordanschlages im Bürgerbräukeller vom 8. November 1939 gedacht, an deren Grabstätte auf dem Münchener Nordfriedhof Rudolf Heß einen Kranz des Führers niederlegte.

'Japan strahlt im Festschmuck

Berlin, 10. Nov. Der Führer hat dem Kaiser von Japan zur Feier des 10. November folgendes Telegramm übermittelt: „Angesichts der engen Verbundenheit zwischen Deutschland und Japan, die im Dreimächtepakt ihren weltumfassenden Ausdruck gefunden hat, bitte ich Eure Majestät, zur heutigen Hauptfeier des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserreiches erneut meine herzlichsten Glückwünsche für Eure Majestät, das kaiserliche Haus und das japanische Volk entgegenzunehmen. Adolf Hitler."

Das japanische Volk feiert in diesen Tagen die Erinnerung an das historische Ereignis, da vor 2600 Jahren Kaiser Jimmu als erster japanischer Kaiser den Thron bestieg und damit die ununterbrochene Folge der einzigartigen Kaiserdynastie Japans bis zum heutigen Tage begründete. Das ganze Land hat Festschmuck angelegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0002

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940

(17. Fortsetzung.)

Wie Sand, lagen kleine Perlchen darin, von der Größe eines Stecknadelkopfes etwa; das Fach glimmerte gelblich in ihrem Schein; Betje hatte nie gewußt, daß es gelbe Perlen gab, und fand, was sie sah recht hübsch. Als O'Dwyer einen zweiten Schub holte, atmete das Mädchen tief auf; gelbe Perlen — immer neue gelbe Perlen, doch diese hier hatten schon Gesicht und Individualität; sie schwankten um Haselnußgröße, und jede einzelne hätte ein Neuyorker Mädchen glücklich gemacht. Betje schickte, während unwillkürlich ihre Zungenspitze über die Lippen spielte, einen kleinen Seitenblick zu O'Dwyer; der Mann trug ein unbewegtes, fast gelangweiltes Gesicht, als hantierte er mit Aepfeln, während sie alle Mühe hatte, sich zu beherrschen, und wußte, daß sie jetzt nicht sprechen durfte, ohne sich zu verraten. O'Dwyer ließ ihr ein paar Minuten, um die gelblich schimmernde Flut ganz zu betrachten; dann hob er, mit priesterlicher Vorsicht, den letzten Schub heraus. Der war in viele kleine Fächer eingeteilt; jedes Fach war sorgsam mit sattblauem Samt ausgeschlagen, und in jedem Fach ruhte, als sei sie noch in der Muschel geborgen, eine einzelne Perle. Von diesen Perlen war die kleinste taubeneigroß, und Betje wußte, daß selbst im Schaufenster von Tiffany in der Fünften Avenue solche Köstlichkeiten niemals zu sehen waren. Nicht eine war der anderen gleich; es gab welche, die von vollkommener, seidenglatter Kugelgestalt waren; andere hatten barocke Formen, erinnerten an die Trauben weißer Johannisbeeren; einige waren von einem tiefen, rötlichen Sattgelb; etliche schimmerten wie uralter Rheinwein; ein paar waren fast weiß, nur von einem feinsten lichtgelben Schmelz überhaucht. Das Mädchen stand, vorgeneigt, tief über den Kasten gebeugt, ohne Atem. Sie starrte gebannt und geblendet. Das waren, schien es ihr, keine irdischen Gebilde; das waren Feenträume, Tränen von Göttinnen —

Plötzlich erschrak sie tief. Zwischen sie und die Perlen schob sich ein Spiegel; und daraus grinste sie die Maske eines so unverhüllten, maßlos, sinnlos gierigen Begehrens an, daß sie kaum das eigene Gesicht erkannte. Sie fuhr empor. Mike lächelte sie an, mit der Miene eines uralten, sehr weisen und traurigen Aeffchens, und sagte, fast ohne die schmalen Lippen zu bewegen: „Nur wenige Menschen können das sehen und sie selbst bleiben —"

Betje schlug die Hände vors Gesicht. Sie schämte sich ärger, als hätte der Mann sie nackt gesehen; taumelte rücklings gegen die Wand, stammelte erstickt: „Nehmen Sie's weg — bitte, Mike, nehmen Sie's weg!" Erst als sie die Schranktür zuknarren hörte, wagte sie die Augen aufzutun.

Mike stand halb abgewandt in der inzwischen geöffneten Zimmertür. „Wollen wir", fragte er gleichmütig, „weitergehen?" Sie raffte sich zusammen und verließ, ohne sich umzusehen, so sehr es sie im Nacken zerrte, das Zimmer. „Sie haben zu photographieren vergessen", sagte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Niemand würde die Aufnahme für echt halten", antwortete sie gepreßt.

Mike führte sie einen schmalen Weg zum Strand hinab, an dem sie noch nicht gewesen war. Es ging durch moskitoerfüllten stickigen Busch, dessen Pflanzen so ineinander verkettet waren, daß man kein einzelnes Wesen unter ihnen ausmachen konnte. Betje hatte den Eindruck eines einzigen giftigen grünen Geschöpfs, das sie von allen Seiten wie mit zahllosen saugnapfbesetzten Krakenarmen umschlang; als ihr Kleid einmal an einem Zweig haften blieb, schrie sie leise auf und drängte sich dichter an Mike, der voranging. Der Pfad drehte und wand sich; er schien angelegt, um Unkundige ganz in Verwirrung zu setzen; Betje schauderte; wenn sie Mike hinter einer der zahllosen Krümmungen verlor, mußte sie hier im Busch umkommen, während sie doch wußte, daß sie nur ein paar hundert Meter Luftlinie vom Strand und von der Siedlung trennten.

Ueberraschend wich dann der Busch rechts und links auseinander, der schmale Strand von feinem weißen Sand lag vor ihr; und zugleich hieb wie ein Knüttel fauliger Geruch auf sie ein; zu Myriaden schwirrten goldflügelige Fliegen um ein paar große Haufen, deren Umrisse kaum unter der Masse der Insekten zu erkennen waren. „Muscheln", sagte Mike und rümpfte ein wenig die Nase, „die hier verfaulen. Danach öffnet man sie, um zu sehen, ob sie Perlen enthalten." Er wies auf die Bucht. In einer Linie lagen die sechs Boote im blauschillernden Wasser. Von Zeit zu Zeit sprangen nackte Männer, um die Hälse Körbchen, in der Hand Messer, von den Dollborden, tauchten, verschwanden für ein, zwei Minuten, erschienen wieder, sich an einem vom Boot nach unten laufenden Strick hochhangelnd, leerten die Körbe in die Boote, und neue Männer sprangen ab. Das wirkte so geschäftsmäßig, so unromantisch, daß Betje in diesem Auf und Ab wieder ein wenig zu sich selbst fand.

„Hier unten", sagte Mike mit einer begrenzenden Bewegung, „liegt die Bank. Sie ist nicht groß. Erst seit einem Jahr beuten wir sie aus. Bald wird sie leer sein. Und dann dürfen Sie fort."

„Aber ist das nicht Raubbau?" fragte das Mädchen.

Mike hob die Schultern. „Wir sind keine Geschäftsleute, die daran denken müssen, die Kuh nicht zu schlachten, deren Milch sie verhökern. Wir brauchen jetzt Geld. Viel Geld. Das andere kümmert uns nicht."

„Und diese Leute da — die werden wohl auch reich dabei?

„Bei uns arbeitet niemand um Lohn", antwortete Mike nebenher. „Ray schafft uns Essen und ein Dach — das ist genug. Mehr, als die meisten von uns vorher hatten."

„Wie versteh' ich das, Mike?"

„Wir sind lauter politische Verbrecher, Fräulein Betje", grinste Mike. „Auf jeden Kopf hier steht eine anständige Belohnung, hinter jedem Mann läuft ein Steckbrief her. Wir alle finden es hübsch, hier eine Weile in Ruhe zu arbeiten, ohne vor jedem lächerlichen Polizisten mit krummem Buckel verduften zu müssen."

„Mit solchen Verbrechern arbeiten Sie und Ray?"

Mike lachte laut. „Auf meinem Kopf steht das meiste Geld. Und auf Rays Kopf nur daraum nicht" — er wurde leiser — „weil niemand, der es nicht wissen soll, genau weiß, ob Ray lebt. Ob es ihn wirklich gibt. Verstehen Sie?"

„Nein", antwortete sie ehrlich.

„Um so besser. Ich darf's Ihnen nicht erklären. Vielleicht tut er es eines Tages. Und jetzt wollen wir umkehren. Hier unten geht die Malaria um, in ihrer gemeinsten Form. Möchten Sie noch etwas sehen?"

„Für heute nicht", antwortete sie schwach und hatte nicht einmal mehr die Kraft, sich über seine breitgezogenen Lippen zu ärgern.

*

„Ray bittet Sie zu sich", sagte Mike O'Dwyer und trat auf Betjes Terrasse.

Mit unwillkürlicher Gebärde legte Betje schützend den Arm über ihren Schreibblock.

„Schon fleißig?" lachte der Ire. „Gehen Sie immer so scharf ran mit Ihrer Arbeit? Sie wissen doch noch gar nichts —"

„Jeder muß seine Arbeit auf seine Art tun", antwortete sie spröde, warf einen kurzen Blick auf das Geschriebene und zerriß es in kleine Fetzen. „So geht's nicht", murmelte sie. „Wirkt zu unglaubhaft."

„Mhm", machte Mike weise. „Aber wie ist es nun mit Ray?"

„Macht er sich eigentlich immer so rar?" fragte sie und griff ordnend in ihre blonde Mähne. „Neulich wollte er brennend gern mit mir Golf spielen. Wie ist's damit?"

„Das hat er wohl nur gesagt. Er hat nie Zeit. Sogar den Betrieb hier überläßt er weitgehend mir." Der Ire schien darauf sehr stolz zu sein. „Er hat mehr und anderes zu denken und zu planen."

„Kann ich mir vorstellen", sagte sie trocken.

„Gar nichts können Sie sich vorstellen", fuhr er sie hitzig an. Auf ihr erstauntes Gesicht hin nahm er sich zusammen. „Entschuldigen Sie. Aber ich vertrag's schlecht, wenn man so von oben herab über ihn redet."

Sie zuckte die Achseln, stand auf und folgte ihm. Er führte sie zu einer Tür, öffnete und ließ sie eintreten, ohne zu folgen.

Sie fand sich in einem Arbeitszimmer, dessen Wände von Stadtplänen in riesigen Maßstäben und genauen Grundrissen von Gebäuden eingenommen wurden. Zwei bequeme stählerne Sessel waren noch da, ein Tisch, ein Stuhl; die Mitte einer Wand beherrschte ein Rundfunkapparat größter, luxuriösester Bauart, aus dessen Lautsprecher eine Männerstimme quoll. „Entschuldigen Sie", haspelte Ray, „Sie ließen so lange auf sich warten, und die Leute da drüben warten nicht. Setzen Sie sich, horchen Sie. Es ist eine Verhandlung vor dem Seeamt in Ambon."

(Fortsetzung folgt)

Lachen am Abend

Bei einer amerikanischen Gesellschaft wird das sentimentale Lied „My old Kentucky home" vorgetragen. Die Hausfrau sieht, wie einer ihrer Gäste sich in eine Ecke zurückzieht und die Augen hinter der Hand verbirgt. Leise geht sie auf ihn zu und fragt verständnisvoll und gerührt:

„Nicht wahr, Sie sind ein Mann aus Kentucky . . .?"

Der Gast sieht sie mit schmerzverzogenem Gesicht an und flüstert:

„Nein, Mrs. Atkins, ich bin ein Musiker!"

hg.

*

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 7. heißumkämpfter Fluß in Frankreich (Weltkrieg 1914—18 und Juni 1940), 8. Räumlichkeit, 10. unwandelbare Zuneigung, 12. Bucht, 13. Bodensenke, 14. siehe Anmerkung, 16. Kurzname einer südamerikanischen Hauptstadt, 17. Nachlaß, 20. Lebensbund, 22. Männername, 23. bayerischer Vollbauer, 25. Hast, 27. Gesteinsblock, 28. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Stern im Walfisch, 2. Ostseeinsel, 3. Wappentier, 4. Fürwort, 5. heimischer Vogel, 6. keimendes Getreide, 7. Mädchenname, 9. Schlachtort 1940 in Frankreich westlich von Bethune, 11. Mädchenname, 15. Geliebte des Zeus, 16. Zeichen für Radium, 18. zeitlich unbegrenzt, 19. Ort in Posen östlich von Lissa, 20. gerade, glatt, 21. ruhmreicher Kämpe, 24. Stadt und Fluß in Rußland, 26. spanischer Artikel.

Anmerkung: 1., 14. und 28. sind die drei ersten Offiziere der deutschen Wehrmacht, die mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurden.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Tischbein, 8. Eidam, 9. Rand, 11. Raab, 13. Alt, 15. Ino, 16. Leipold, 19. Ma, 20. Lar, 22. Ahoi!, 24. Gans, 26 Hobel, 27. Cornelius. — Senkrecht: 1. Tara, 2 [illegible], 3. Cid, 5. Bär, 6. Email, 7. Nebo, 10. Allah, [illegible] Anden, 14. Spa, 17. Ilion, 18. Orgel, 19. Marc, 21. Isis, 23. Ohr, 25. Ali.

Angst vor der Härte?

Geringe Beteiligung an den Mannschaftsstaffelkämpfen am Heiderand

Eine neue Aufgabe hatte sich der Bezirksfachwart der Leichtathleten, **Koch**, Leuna, für gestern gestellt, sie hieß: Mannschaftsstaffelkämpfe am Heiderand. Da die etwa 2100 Meter lange Gesamtstrecke in sieben Wechsel untergeteilt war, blieben also die jeweiligen Läufe Angelegenheiten für Kurzstreckenläufer. Also eine willkommene Angelegenheit für die „Schnellfüßigen", die doch mit Einbruch des Winters von der Aschenbahn verabschiedet sind und nun mit der Enge einer Turnhalle fürliebnehmen müssen. Wenn aber zu erwarten war, daß diese ausgeschriebene Wettkampfgelegenheit mit besonderer Freude aufgenommen werden würde, so sah man sich doch erheblich enttäuscht. Aus der großen Zahl der hallischen Sportler stellten sich sage und schreibe fünf Mannschaften — also 35 Mann. Der SV 98 erschien mit einer Männer- und zwei Jugendmannschaften, und seine Gegner waren zwei Jugendmannschaften, die vom TSV Leuna und der RG Nelson gestellt wurden. Unter den „Seh"-Leuten jedoch erkannte man eine reiche Zahl, die an einem größeren Erfolge hätten mithelfen können und müssen. Wenn sie sich statt dessen über „Bänderrisse" und dergleichen Begleiterscheinungen derartiger Läufe unterhielten, dann erkannten sie eben nicht den Zweck dieser Wettkampfgelegenheiten.

Die Härte und das Beherrschen der entstehenden Situationen formt die Größe des Sportmannes. Nur der wird allen Ansprüchen gewachsen sein, der eben größten Wert auf Ausgleichssport legt und auch einen derartigen Lauf ernst nimmt.

Die fünf Mannschaften liefen mit großem Schneid und Ehrgeiz, unangefochten in erster Linie die gut vorbereiteten 98er, die denn auch mit zwei Mannschaften erste Plätze belegten.

Die Ergebnisse: Senioren: 1. SV 98 Halle 4:46,1 Min. — **Jugend:** 1. SV 98 1. Mannschaft 4:50,6; 2. TSV Leuna 4:54,6; 3. SV 98 2. Mannschaft 5:09; 4. RG Nelson 5:12,5 Min.

Bezirkssportführer **Böker** wohnte der Veranstaltung bei, und wenn die Teilnehmer des Waldlaufes seine Worte recht verstanden haben, dann werden sie zu ihren Kameraden sagen müssen: Kamerad, du mußt dabei sein, wenn der NSRL. zur Veranstaltung aufruft. Du brauchst, ob du nun Schwimmer, Radfahrer, Fuß- oder Handballer oder sonst was für ein Sportler bist, den Ausgleichssport! Dann mußt du aber auch mit der einwandfreien Haltung auftreten. Ich, du, wir alle wollen uns durch die Leibesübungen stärken, denn wir müssen stark bleiben, um Deutschlands Sieg zu sichern. Wir wollen nicht nur im NSRL. sein, sondern ihm den Zweck entsprechend dienen. **Damit dienen wir dem Führer und Deutschland** als die starken Menschen, die ein gesundes Volk braucht.

Handballsieg und Punkte verschenkt

Den beiden hallischen Mannschaften gelang es nicht sich durchzusetzen

Die in Staffel 2 des Sportbereichs durchgeführten Handballmeisterschaftsspiele verliefen gestern recht spannend. Der Tabellenführer **SG Dessau 98** bewies durch einen einwandfreien Sieg gegen den Tabellenzweiten **TV Großkühnau**, daß die Elf mit Recht an der Spitze der Tabelle steht. Sie führt durch den gestrigen 17:7-Sieg ungeschlagen mit 14:0 Punkten vor TV Großkünau mit 12:4 Punkten und **TV 1861 Weißenfels** mit 10:2 Punkten. Den beiden hallischen Mannschaften **VfL Halle 96** und **VfR Wörmlitz** gelang es gestern nicht, sich erfolgreich durchzusetzen. VfL Halle 96 hätte auf jeden Fall gewinnen können, wenn der Sturm anfangs besser gespielt und später die Hintermannschaft nicht einige kleine Fehler gemacht hätte. Am Tabellenstand aber ändert sich nichts. Es spielten:

SG 98 Dessau — TV Großkühnau 17:7 (9:4)
VfL Halle 96 — Nixe Dessau 7:8 (3:4)
VfR Wörmlitz — TV 1861 Weißenfels 6:13 (4:6).

*

VfL Halle 96 — Nixe Dessau 7:8 (3:4)

Die 96er verschenkten in diesem Spiel Sieg und Punkte; denn sie hatten schon in der ersten Halbzeit die Möglichkeit zu einem Sieg, aber Schußpech und ungenauer Wurf verhinderten einen bis zum Seitenwechsel verdienten Vorsprung. Man hätte im übrigen von den Gästen wohl eine wesentlich stärkere Leistung erwartet, als sie diese hier zeigten. Bis 5:5 folgte jeweils dem Führungstreffer immer wieder der Ausgleich. Bei diesem Stande machte dann die Hintermannschaft der 96er den Fehler, alles auf eine Karte zu setzen, dadurch entstanden hinten Lücken, die der Sturm der Gäste geschickt auswertete und auf 8:5 in Vorteil kam. Im Endspurt konnten dann die Hallenser zwar noch auf 8:7 verkürzen, aber der verdiente Ausgleichstreffer gelang doch nicht.

VfR Wörmlitz — TV 1861 Weißenfels 6:13 (4:6)

Obwohl Weißenfels ohne **Ruck** und **Laqua** antrat, war die Elf doch immer überlegen. In der ersten Halbzeit verhalf großer Eifer der Wörmlitzer Mannschaft zu offenem Feldspiel. Nach der Pause aber machten die Stürmer des VfR den Fehler, zu engmaschig zu spielen. Der Sturm der Gäste dagegen pflegte Breitenarbeit, die dann auch erfolgreich sein mußte und war. Unverständlich bleibt, warum die Gäste in der zweiten Halbzeit eine unnötige Härte in das Spiel brachten, die dann auch Schäfer Feldverweis einbrachte. Wöllmann im Tor von Wörmlitz war recht gut.

Im Wurfkreis des Sportbezirks

Ganz überlegen 19:1 (7:0) gewann SG Unterröblingen gegen Tbd. Eisleben in Staffel A. — Staffel B: TSV Nauendorf — BSG Siebel 5:7 (0:5) und VfR Wörmlitz 2. — SG Reichsbahn 6:2 (2:2). — Staffel C: SG Osmünde — MTV Döllnitz 12:10 (6:6).

Im Spielbezirk Merseburg spielten: TSV Leuna 2. — Turnerische Vereinigung Merseburg 17:8 (9:4) und Germania Kayna — Kötschen-Beuna 7:11 (2:6).

Freundschaftsspiel: Friesen Frankleben gegen Möckerling 17:8 (12:4).

Eintracht errang den ersten Punkt

BSG Weise schlug BSG Siebel 6:0 - Hoher Sieg von Favorit

Wenn je bisher in den Fußballmeisterschaftskämpfen die Form „Kopf stand" dann geschah dies gestern in der ersten Klasse des Spielbezirks Halle-Saalkreis. Der Tabellenführer SV Lettin büßte in Wansleben gegen den Jahnkreismeister VfR Wansleben durch ein 0:0 einen weiteren Punkt ein und auch Waffentechnische Schule ließ einen Pluspunkt auf dem Eintrachtplatz — übrigens den ersten, den Eintracht gewann. — Die Ueberraschung des Tages aber war wohl der 6:0-Sieg, den BSG Weise gegen den Tabellendritten BSG Siebel errang. Klar überlegen sicherte sich HSV Favorit mit 7:0 Toren in Ammendorf Sieg und Punkte. Augenblicklich sind SV Lettin und HSV Favorit klar Meisterschaftsanwärter. Die übrigen Mannschaften folgen vorerst mit Abstand.

Gestern wurden in der 1. Klasse des Spielbezirks 1 folgende Ergebnisse erzielt:

VfR Wansleben — SV Lettin 0:0
FC Ammendorf 1910 — HSV Favorit 0:7 (0:4)
BSG Weise — BSG Siebel 6:0 (2:0)
FC Eintracht—Waffentechnische Schule 2:2 (0:1)
VfL Dölau — SV Oberröblingen 5:2 (1:2)

Wenn im Spiel VfR Wansleben — SV Lettin keine Tore fielen, so lag dies einmal an der schwachen Durchschlagskraft der Stürmer und zum anderen an der aufmerksamen Abwehr der beiden engeren Hintermannschaften. — FC Ammendorf 1910 kam gegen HSV Favorit nie richtig ins Spiel, allerdings hatten die Hallenser eine auf allen Posten gute Mannschaft zur Stelle. Der Sieg der Favoriten war auch der Höhe nach verdient.

Es war eine Freude, den Sturm der BSG Weise im Spiel gegen BSG Siebel zu sehen. Er schoß, gut unterstützt durch die Läuferreihe, aus allen Lagen. Die Siebelelf fand sich dagegen weder zu guten Angriffen, noch zu einer energischen Abwehr. Ein guter Endspurt brachte FC Eintracht im Spiel gegen Waffentechnische Schule nach einer 1:0-Halbzeitführung der Soldaten noch den ersten Pluspunkt mit 2:2 Toren ein.

Reserveklasse: Sportfreunde — Wacker 4:3, Borussia — Preußen Merseburg 4:5, 98 — Leuna 7:1 und 96 — VfL Merseburg 1:2. 2. Klasse — Staffel 2: Giebichenstein Sportbrüder — SG Reichsbahn 3:1 (2:0) und Post Halle — FC Halle 1910 5:0 (3:0).

Fußball der HJ

Staffel A I: Sportfreunde — Eintracht 8:1 und Favorit — BSG Weise 3:3. — Staffel B: SV 98 gegen SG Reichsbahn 2:2 und Favorit — Wacker 3. 7:1. — Kanena A — Ammendorf 0:3 und Dölau B gegen Holleben 2:0. Reichsbahn A — Lettin 3:3.

Handball

Osmünde A — Döllnitz 20:1 (8:0) **und Dieskau A II** — Wörmlitz A II 4:9 (2:4).

Von den Rennplätzen

Rennen zu Dresden am 10. November

1. **Rennen** (2300 RM., 1400 Meter): 1. O. Caminnecis Landstreicher (O. Schmidt), 2. Norfolk, 3. Vespansian. Tot.: 33:10, Pl. 14, 11:10; EW.: 48:10. 2. **Rennen** (3200 RM., 1600 Meter): 1. Frl. M. und L. Mülhens Reichsorden (K. Narr), 2. Elips. Tot.: 20:10, Pl. 17, 40:10; EW.: 308:10. 3. **Rennen** (3500 RM., 4000 Meter): 1. Frau M. v. Heynitz' Ohio (R. Prigge), 2. Kurzer Kopf, 3. Indio. Tot.: 18:10, Pl. 11, 21, 12:10; EW.: 244:10. 4. **Rennen** (5000 RM., 2950 Meter): 1. A. Erdmanns Peterle (W. Krbalek), 2. Elbgraf, 3. Arel von Rambow. Tot.: 33:10, Pl. 16, 16, 28:10; EW.: 128:10. 5. **Rennen** (10 000 RM., 2200 Meter): 1. Gest. Ebbeslohs Advkat Rein (R. Zachmeier), 2. Nachtschatten. Tot.: 158:10, Pl. 27, 15:10; EW.: 400:10. 6. **Rennen** (4000 RM., 4000 Meter): 1. Graf z. Lynar und v. Weltzins Gräfin Georgia (W. Zimermann), 2. Golden West, 3. Glasbotin. Tot.: 55:10, Pl. 16, 14, 16:10; EW.: 228:10. 7. **Rennen** (4000 RM., 2000 Meter): 1. W. Bodensieks Eiger (H. Berndt), 2. Conse, 3. Graf Flambo, 4. Henry. Tot.: 92:10, Pl. 18, 33, 27, 16:10; EW.: 876:10. 8. **Rennen** (3000 RM., 1600 Meter): 1†. P. Küsters Parheim (H. Berndt), 1†. Crimae, 3. Miami, 4. Statthalter. Tot.: 32:10, Pl. 13:10; Tot.: 26:10, Pl. 13:10; Tot.: 12:10; Tot.: 11:10; EW.: 268:10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0003

Saale-Zeitung

Der Sport des Sonntags

74. Jahrgang / Nummer 265
Montag, 11. November

Sieg in Budapest

Nach dem knappen 4:3-Erfolg Ungarns im Freistil konnten Deutschlands Ringer 24 Stunden später in Budapest im Doppelländerkampf diese Niederlage durch einen 5:2-Sieg im griechisch-römischen Ringkampf gegen die Ungarn wieder wettmachen. Es war dies der zweite Ringersieg über Ungarn in bisher sieben Begegnungen. In der deutschen Mannschaft überragte wieder Europameister Heinrich Nettesheim im Leichtgewicht, der diesmal seinen Gegner M. Gaal nicht über die volle Distanz kommen ließ und mit diesem Sieg der erfolgreichste Ringer des Treffens überhaupt war. Weiterhin gewann Mittelgewichtsmeister Schweickert über Kovacs und im Halbschwergewicht Leichter über den unfauber kämpfenden Ungarn Rihekky, der auf die Schultern mußte. Etwas überraschend kam im Schwergewicht die Niederlage von Hornfischer gegen Bobis, der einen klaren 3:0-Punktsieg errang. Der Italiener Cefusky war ein aufmerksamer Richter auf der Matte.

Drei Schwimmerinnen und ein neuer deutscher Rekord

Die von der BSG Edelstahl Krefeld vorbildlich ausgerichteten schwimmsportlichen Prüfungskämpfe der Bereiche Niederrhein, Westfalen und Mittelrhein wurden gekrönt durch einen deutschen Rekord. Die Schwimmerinnen Mirbach, Giesen und Kapell von Undine (München-Gladbach) legten die 3mal-200-Meter-Bruststaffel in der neuen Bestzeit von 9:27,4 Minuten zurück, wodurch die alte Höchstleistung des 1. Duisburger Frauen-SC mit 9:37,8 beträchtlich unterboten wurde. Den Löwenanteil daran hatte Anny Kapell, die ihre Strecke zum Schluß in der großartigen Zeit von 2:57,3 Minuten bewältigte.

Kohlmann wehrte sich tapfer

Im Mittelspunkt des 102. Kampfabends der Dessauer Amateur-Boxrounde standen die drei Kämpfe von Wilke, Trittschak und David vom Heros Hannover. Der deutsche Meister Wilke hatte den Hallenser Kohlmann als Gegner. Wilke setzte sich vor allem in der zweiten Runde stark ein. Der Hallenser wehrte sich tapfer und lieferte seinem Gegner einen großen Kampf. Die größere Ringerfahrung und die bessere Technik des Meisters setzten sich aber doch durch und der Hannoveraner kam zu einem sicheren Punktsieg.

Als Sieger aus dem Kampf der Weltbesten

Deutscher Turnersieg über Finnland - Beste Tageswertung erzielte Stangl am Reck

Der vierte Turnländerkampf zwischen Deutschland und Finnland hatte in der Berliner Deutschlandhalle mit über 12 000 Zuschauern einen großartigen Rahmen erhalten. Zum dritten Male gingen die deutschen Turner als Sieger aus dem Kampf der Weltbesten hervor. Mit 346,2 gegen 342,5 Punkten war das Ergebnis auch diesmal für Deutschland wieder recht deutlich ausgefallen. Bester Einzelturner war der Finne Elsa Seeste mit 58,35 Punkten vor den Deutschen Willi Stadel mit 58,00 und Innocenz Stangl mit 57,90 Punkten. Die Höchstnote „10" konnte kein einziges Mal vergeben werden. Die beste Tageswertung erzielte Stangl am Reck mit 9,90 Punkten, die überhaupt nur einmal erzielt wurde.

Unter stürmischem Beifall marschierten die beiden Länderriegen in die festlich geschmückte Halle ein und nahmen vor der Hauptribüne Aufstellung. Auf die Begrüßungsworte des Reichsfachamtsleiters Steding antwortete Major Lävilahti, der seinen Dank für die überaus herzliche Aufnahme Ausdruck verlieh und die Hoffnung aussprach, daß dieses erneute Zusammentreffen deutscher und finnischer Sportler eine weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen zeitigen werde.

Eingeleitet wurde das Treffen mit den Uebungen am Barren. Die Deutschen konnten hier gleich mit 57,40:56,45 eine knappe Führung herausholen und auch mit Willi Stadel mit Note 9,75 den besten Turner stellen. Alfred Müller (ZSV Leuna) und der Finne Seeste folgten dichtauf mit 9,70 Punkten. Walter Steffens kam am Seitpferd durch gutes Schwingen auf 9,80 Punkte. Der Finne Aale Saarvala war mit 9,65 Punkten nur wenig schlechter und Willi Stadel sowie Innocenz Stangl blieben in der Wertung kaum zurück, so daß Deutschland nach zwei Uebungen mit 114,45:113 seinen Vorsprung etwas ausbauen konnte. Beide Sprünge am Langpferd mußten sofort hintereinander von jedem Turner ausgeführt werden.

Für einen feinen langen Hecht wurden Willi Stadel 9,85 Punkte zuerkannt. Der Finne Seeste erhielt für einen sauberen Ueberschlag die gleiche Note. Mit 58:57,40 Punkten für Deutschland wurde hier die deutsche Führung auf 172,45:170,40 erweitert. Die finnische Vorherrschaft war an den hängenden Ringen erkennbar, dem einzigen Gerät, an dem die Deutschen übertroffen wurden. Saarvala und Seeste erzielten je 9,80 Punkte, während als bester Deutscher Alfred Müller (ZSV Leuna) auf 9,70 kam. Mit 229,90:228,50 war der Unterschied nach vier Uebungen etwas geringer geworden. Gute gymnastische Durchbildung und schwieriger Aufbau waren die Kennzeichen des Bodenturnens. Der Konstanzer Willi Stadel übertraf mit 9,85 Punkten alle Bewerber, da Kurt Kröbsch (ZSV Leuna) nach einer wundervollen Uebung mit seinem Abgangsfaldo etwas Pech hatte und so nur 9,75 erlangte.

Die durchweg kraftvollen Darbietungen der deutschen Turner erweiterten den Vorsprung wieder auf 288:285,50 Punkte. Reichlich Pech hatten die Finnen bei den abschließenden Uebungen am Reck, so daß bei 58,20:57 Punkten der deutsche Endsieg deutlicher als erwartet ausfiel. Innocenz Stangl erturnte sich die Tageshöchstnote von 9,90 Punkten, Willi Stadel und der Finne Martikainen kamen ihm mit 9,75 Punkten am nächsten.

DSC stürzte den ostmärkischen Favoriten

Rapid Wien verlor in Dresden 1:3 - Der „Club" gewann knapp mit 1:0 gegen Düsseldorf

Der stolze Sieg des Dresdner SC

Die 42 000 Zuschauer sahen ihre hochgespannten Erwartungen im Pokalkampf des DSC mit Rapid Wien im Ostragehege nicht nur erfüllt, sondern sogar weit übertroffen. Das größte Verdienst an dem 3:1-(1:0-)Sieg hat in erster Linie die großartige Läuferreihe der Sachsen, der es gelang, den gefährlichen Sturm der Ostmärker zu halten. Besonders der Mittelläufer Dzur wurde seiner Aufgabe, Binder zu decken, in jeder Beziehung gerecht. Binder kam dadurch nicht, wie gewohnt, zum Zug, sondern mußte sich darauf beschränken, die Angriffe seiner Mannschaft einzufädeln. Dazu kam, daß sich die Wiener Stürmer an der eisernen Mauer des vorzüglichen Dresdner Schlußdreiecks festliefen und Kreß selbst mit den schwersten Brocken fertig wurde.

Bei den Wienern hat Raftl an den Toren keine Schuld, aber schon beide Abwehrspieler waren längst nicht so schlagkräftig, beweglich und schnell, wie die des DSC. In der Deckung wurde Mittelläufer Hofstätter mit dem Innensturm der Sachsen nicht fertig. Der aktivste Stürmer war Pesser, der jedoch gegen Pohl keinen leichten Stand hatte.

Der große Kampf begann sehr verheißungsvoll für die Dresdner, die bereits in der zweiten Minute die Führung eroberten. Machate hatte sich durchgespielt. Raftl wurde angeschossen, und von seiner Brust sprang der Ball ins Netz. Durch einen unglücklichen Zusammenstoß wurde in der 20. Minute Hellmut Schön am Kopf verletzt. Der Halbliuke trat für zehn Minuten ab, und gegen die zehn Dresdner gewannen die Wiener noch mehr Oberwasser. Aber gerade in dieser Zeit hielt Kreß alle noch so gut gemeinten Schüsse. Dann vervollständigten sich die Sachsen wieder.

Rapid begann den Kampf nach der Pause mit stürmischen Angriffen, zumal beim DSC erneut der elfte Mann fehlte, denn Schön wurde in der Pause genäht. Als der für den Sachsenmeister unersetzliche Stürmer acht Minuten später wieder eintrat, wendete sich das Blatt. Die Sachsen kamen besser in Fahrt und besonders die jetzt stärker zum Einsatz kommenden Außen Boczek und Carstens beunruhigten dauernd das Wiener Tor. Boczek war es auch, der mit einem weit vorgelegten Ball davonzog, das Leder zu dem mitgelaufenen Carstens gab. Der Linksaußen knallte in der 24. Minute glashart ein. Bei einem Eckabschlag der Sachsen kam der Ball zu Schön, der ihn vor dem Wiener Tor hochzog. Machate nahm das Leder, mit dem Rücken zum Tor stehend, auf und schoß es über sich hinweg zum dritten Treffer ein. Sieben Minuten vor Schluß kam Rapid zum verdienten Ehrentor. Allerdings war es ein Elfmeterball, den Pohl wegen Hand im Strafraum verschuldet hatte. Binder jagte die Kugel mit wuchtigem Stoß an Kreß vorbei in die Maschen.

Fortuna Düsseldorf — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:1)

Fortuna Düsseldorf und der 1. FC Nürnberg lieferten sich den erwarteten harten Pokalkampf, den der „Club" mit 1:0 (1:0) sehr knapp, aber doch verdient zu seinen Gunsten entschied. Das einzige entscheidende Tor fiel bereits in der 24. Minute durch Eiberger, der einen Flankenball von Kund einschoß. Vorher war Gußner verletzt worden, dann ging Eiberger den Verteidiger Bornefeld so scharf an, daß dieser vom Platz getragen werden mußte. Das Tor der Bayern fiel noch in der Zeit, als Bornefeld noch im Spiel war. Die Düsseldorfer waren dadurch vorübergehend etwas durcheinander gekommen. Dennoch beherrschten sie in den letzten zehn Minuten vor der Pause klar die Lage.

Ihre Vorteile wahrten die Rheinländer auch nach Wiederbeginn, aber der Angriff lief sich meist an der guten gegnerischen Deckung fest. Nürnberg erzielte durch Kund noch ein zweites Tor, da aber Eiberger hierbei eine Hand im Spiel gehabt hatte, gab Rühle (Merseburg), der übrigens einen schweren Stand hatte, den Treffer nicht. Es nutzte Fortuna nichts, daß Janes nach vorn ging; nur drei Ecken waren die Ausbeute. Der beste Spieler des Siegers war der Mittelläufer Kennemann. Gußner kam durch eine gleich zu Beginn erlittene Sehnenzerrung am linken Arm nicht mehr so gut ins Spiel. Zwischen den Pfosten arbeitete Köhl mit der alten Sicherheit. Fortuna fand sich nach dem Tor nicht mehr recht zusammen.

Borussia schoß sechs bildschöne Tore

Wacker kam zu einem glücklichen 3:2-Sieg - Mockrehna gab in Merseburg den ersten Punkt ab

Zweifellos war der gestrige Tag für die Fußball-Anhänger im Sportgau Halle-Merseburg sehr ereignisreich. In drei Spielen wurden mit Sicherheit Favoriten-Siege erwartet, jedoch kam in zweien davon diese Sicherheit bedenklich ins Wanken, als der Tabellenführer Wacker-Halle gerade noch so mit Ach und Krach gegen die hallenschen Sportfreunde 3:2 gewann und die Mockrehnaer Sportgemeinschaft gegen den SV 99 Merseburg, der schon nicht mehr im Kampf der Großen mitgerechnet wurde, den ersten Punkt abtreten mußte. Nur die Mannschaft der Borussia-Halle erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen und distanzierte die Merseburger Preußen mit 6:0 Toren. Wie es am unteren Tabellenende werden mag, ist auch noch nicht klar zu erkennen, denn nach langen Mißerfolgen siegten diesmal die hallenschen 9er gegen Leuna mit 4:2 Toren. Im Kampf um die Spitze ist Wacker zwar weiterhin an erster Stelle, doch auf den zweiten Platz sind an Stelle des BSV Bitterfeld die hallenschen Borussen vorgerückt, die nunmehr am kommenden Sonntag gegen Wacker spielen werden und bei einem siegreichen Abschneiden in diesem Spiel sogar noch zur Führung in der Sportgauklasse kommen können. Allerdings, und das sei niemals vergessen, ist die Mockrehnaer Sportgemeinschaft noch immer der ernsteste Meisterschaftsanwärter.

Borussia schießt bildschöne Tore

Mit den Merseburger Preußen stellte sich eine starke Kampfmannschaft den hallischen Borussen. Aber sie kam nicht auf, weil die Hallenser eben eine wirkliche Einheit bildeten, die den Ball scheinbar „am Faden" von Mann zu Mann zogen und vor allem auch die entsprechende Angriffsenergie, gepaart mit starkem Schußvermögen, aufwiesen. Gegen eine derartige Leistung war natürlich nichts zu machen. Die Borussen eröffneten den Torreigen durch einen feinen Kopfball von Möller und hatten dann nach feinen Angriffszügen durch Tore von Schubert, Starke und Möller mit 4:0 bereits zur Halbzeit den Sieg sicher in der Tasche. Die Merseburger Preußen wehrten sich kraftvoll, aber scheiterten, zumal die Borussendeckung, in der wiederum der rechte Verteidiger Schneider die beste Rolle spielte, allen Situationen gewachsen blieb und nach sicherer Abwehr auch noch so stark blieb, ständig im Angriff ein Helfer zu sein. — Auch in der zweiten Halbzeit behielten die Hallenser das Heft fest in der Hand und mit zwei weiteren Toren von Starke und Blanke (Elfmeter) unterstrichen sie auch weiter ihre Ueberlegenheit. — Die Elf der Borussen wird in dieser Besetzung Wacker am kommenden Sonntag ein sehr starker Gegner sein.

Nach langer Zeit 9er-Sieg

Nach längeren Mißerfolgen war auch den hallischen 9ern wieder einmal ein Erfolg beschieden. Auf eigenem Platz gelang es, dem TuSV Leuna mit 4:2 Toren beide Punkte abzunehmen. Dies gelang der hallischen Elf durch eine weit stärkere Mannschaft als in den letzten Spielen, wobei sich die beiden Urlauber Metze und Zerbster besonders auszuzeichnen wußten. Allerdings mußte man erst wieder längere Zeit den Gästen den Vorantritt lassen die nach halbstündigem Spielverlauf mit 2:0 Toren im Vorteil lagen. Erst dann kam mehr System in die hallische Mannschaft die durch das gute Aufbauspiel Zimmermanns auch den nötigen Auftrieb fand und dies mit zwei Torerfolgen von Döbel und Zerbster bis zum Wechsel richtig auszuwerten wußte.

Waren die Leunaer in dieser Spielzeit bei abwechselndem Feldspiel noch ein gleichwertiger Gegner gewesen so änderte sich dies in der zweiten Spielhälfte zugunsten der Hallenser. Hervorragender Einsatz der gesamten hallischen Mannschaft unter Mittelläufer Raaps Führung brachte den 9ern viele Torgelegenheiten, die durch Mittelstürmer Döbel noch zweimal ausgenutzt wurden womit gleichzeitig ein sicherer Sieg verdient errungen wurde.

Die Sportfreunde waren besser

Wir hatten recht mit unserer Voraussage, Wacker löste am gestrigen Sonntag seine äußerst schwere Aufgabe erfolgreich. Allerdings muß man von einem glücklichen Siege sprechen, der nach einem druckvoll durchgeführten Angriffsspiel der Sportfreunde zustande kam. Die Ueberraschung in diesem lebhaft durchgeführten Fußballkampf brachten die Sportfreunde. Sie paßten sich schnell dem Wackerspiel an und erreichten nach zuerst gleichwertigen Leistungen das bessere Mannschaftsspiel und drückten später die Wackermannschaft stark in die Defensive. Hierfür sorgte die Sportfreunde-Hintermannschaft, in der das sichere Verteidigerpaar und die fein abgestimmte Läuferreihe den Spielhandlungen immer gewachsen waren. So wurde aus Wackers 1:0-Führung durch Müller bald durch Lehmann und Godau ein 2:1 für die Sportfreunde, dem Wacker durch Schulze bis zum Seitentausch den Ausgleichstreffer entgegensetzte.

In der zweiten Halbzeit war Wacker dem Tempospiel nicht mehr gewachsen und wurde ständig in die Abwehr zurückgedrängt. Aber die Sportfreunde kamen gegen die harte Verteidigung der Blauweißen nicht an, und als kurz vor dem Abpfiff der unbewachte Schlag zum unhaltbaren Torschuß kam, dann waren eben nicht die Sportfreunde zum verdienten, sondern Wacker zum unverdienten Siege gekommen. Mit etwa 3000 Zuschauern war das Spiel recht gut besucht. Wer mag von diesen allen noch an einen Wackersieg in der zweiten Halbzeit geglaubt haben? Doch wohl nur jene, die mit dem Spielglück rechneten.

SV 99 Merseburg hält Mockrehna

Die Mockrehnaer Sportgemeinschaft wurde vom SV 99 Merseburg mit einem zügigen Start überrascht. Ehe die Gäste ins Spiel kamen, lagen die Merseburger, die durch Urlauber verstärkt waren, nach zwei Toren von Oemus 2:0 in Führung und damit lag bereits eine Ueberraschung im Bereich der Möglichkeit. Doch die Mockrehnaer blieben Herren ihrer Nerven und kamen denn auch nach einem technisch feinen Angriffsspiel bis zur Pause noch zu einem 3:2. Damit waren aber die Merseburger noch nicht geschlagen. Sie wehrten sich vielmehr vorteilhaft und kamen auch nach einem direkten Freistoß durch den Verteidiger Flohr zum dritten Tore, der den Ausgleich bedeutete.

Tabellenstand der Sportgauklasse am 10. November:

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wacker Halle	8	7	0	1	40:8	14:2
Borussia Halle	7	5	1	1	24:3	11:3
BSV. Bitterfeld	7	5	1	1	20:12	11:3
SG Mockrehna	4	3	1	0	13:4	7:1
Sportfreunde Halle	6	3	0	3	15:14	6:6
Preußen Merseburg	7	2	1	4	15:21	5:9
BSV Merseburg	6	2	0	4	8:24	4:8
SV 98 Halle	7	2	0	5	8:25	4:10
SV 99 Merseburg	8	1	1	6	15:31	3:13
TSV Leuna	6	0	1	5	11:27	1:11

THC als „Schlußlicht"

MHC/99—Rot-Weiß Halle 1. Männer 3:3 (2:1)

Das mit Spannung erwartete Rückspiel brachte den ausgezeichneten Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften. Der Merseburger Sturm war sogar schneller und spielte besser zusammen. Rot-Weiß ging durch Spielthöfer in Führung; MHC konnte durch Oels ausgleichen und durch Borsdorf in Führung gehen. Nach dem Wechsel konnte Ottens für Rot-Weiß zum 2:2-Stand gleichziehen. Borsdorf brachte jedoch seinen Verein wieder in Führung und erst wenige Minuten vor Schluß konnte Spielthöfer eine Vorlage zum 3:3-Stand einsenden. MHC war im Feldspiel leicht überlegen, während man bei Rot-Weiß die geschlossene Mannschaftsleistung heute vermißte. Die Außenläufer spielten zu defensiv und überließen den Aufbau dem Mittelläufer Pressel, der wiederum der beste Mann auf dem Felde war.

Leuna—THC Halle 2:1

Der THC verlor sein letztes Punktspiel und kam damit an den Schluß der Tabelle. Der Stand der Tabelle ist heute folgender: Rot-Weiß 10:2, MHC 9:5, 96 5:7, Leuna 5:9, THC 5:11. — Ein Frauenspiel Rot-Weiß Halle—MHC Merseburg endete 2:0 für Halle und die beiden Sportdienstgruppen Rot-Weiß—MHC spielten wiederum unentschieden 1:1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0004

Hallorenstadt Halle

Bußtag schon am 17. November

Durch Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick wird in diesem Jahre der Bußtag vorverlegt, und zwar vom Mittwoch, 20. November, auf Sonntag, 17. November. Im vergangenen Jahre war eine Späterlegung auf den Totensonntag erfolgt. Der nach der Verordnung über den Schutz der Feiertage vorgesehene Schutz beschränkt sich für den Bußtag 1940 auf die Zeit von 6 bis 15.30 Uhr. Sonst war der Bußtag bis 19 Uhr geschützt. Die Abweichung von dieser Regel am Bußtag 1940 trägt der Tatsache Rechnung, daß seit einiger Zeit Theater, Kinos und Konzerte den Beginn ihrer Veranstaltungen vorverlegt haben. Sie sind also in diesem Jahre in ihrer Programmgestaltung schon von 15.30 Uhr ab frei.

Wieder 1000 Gramm-Feldpostpäckchen

Jetzt sind wieder Feldpostpäckchen bis 1000 Gramm in beiden Richtungen, also nicht nur von der Heimat ins Feld, sondern auch vom Feld in die Heimat zugelassen.

Betriebsunfall in einer Fabrik

Am gestrigen Sonntag ereignete sich gegen 14.30 Uhr auf dem Gelände einer Fabrik in der Nähe von Halle eine Explosion. Durch den Zerknall eines Behälters wurde ein Brand ausgelöst, der auf eine Werkstatt übergriff, in der einige Azetylen-Flaschen unter der Hitzeeinwirkung nacheinander explodierten. Leider sind durch den Betriebsunfall zwei Tote zu beklagen. Einige Personen wurden leicht verletzt.

Zwölfjähriges Mädchen unter der Straßenbahn

Im nahen Reideburg lief ein 12jähriges Mädchen in einen Straßenbahnwagen und geriet unter die Schutzvorrichtung. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Gestern 18.30 Uhr lief auf dem Riebeckplatz ein 60jähriger Mann gegen eine fahrende Straßenbahn. Der Mann kam zu Fall und trug Hautabschürfungen davon. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen.

Verdunkelung: Von Montag 17.13 Uhr bis Dienstag 8.16 Uhr. Mondaufgang Montag 15.56 Uhr, Monduntergang Dienstag 5.11 Uhr.

Verwarnung, Abbitte und Arbeitsleistung

Ausführungsanweisungen des Reichsjustizministers - Neben Jugendarrest Erziehungsmaßregeln

Das neue Erziehungsmittel der Rechtspflege gegen Jugendliche, der Jugendarrest, wird mit sofortiger Wirkung durchgeführt, wie der Reichsminister der Justiz soeben auf einer Tagung der Jugendrichter in Berlin bekanntmachte. Der Minister hat nunmehr auch die erforderlichen Durchführungsanweisungen an die Justizbehörden erlassen.

Danach soll der Jugendrichter auf Jugendarrest erkennen, sei es als Wochenendarrest oder Dauerarrest, wenn Erziehungsmaßregeln nicht passend oder nicht ausreichend und andererseits Strafe, die den Jugendlichen zum Vorbestraften stempelt, nicht erforderlich ist. In der Regel kommt daher Jugendarrest in Betracht für Fälle, die bisher mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis bis zu drei Monaten gesühnt wurden. Zu Jugendarrest werden nicht solche Jugendliche verurteilt werden, denen bereits der Weg zum Verbrechertum vorgezeichnet ist.

Neben Jugendarrest kann auf Erziehungsmaßregeln erkannt werden. Es empfiehlt sich, wie der Minister hierzu bemerkt, die Verwarnung in Gegenwart des Erziehungsberechtigten oder des zuständigen HJ.-Führers auszusprechen. Wird Abbitte auferlegt, so sollte sie vor Gericht geleistet werden. In manchen Fällen ist die Auflage, angerichteten Schadens durch eine Arbeitsleistung wieder gutzumachen, eine geeignete Erziehungsmaßnahme. Geldstrafen bittet der Minister gegen Jugendliche in aller Regel nicht mehr zu beantragen. In geeigneten Fällen wird die Auferlegung der Verpflichtung zu prüfen sein, eine Geldbuße an die NSV. oder das Winterhilfswerk zu zahlen, etwa in Raten, die dem Arbeitseinkommen des Jugendlichen angepaßt sind.

Die Verhängung und der Vollzug des Jugendarrestes muß der Tat möglichst auf dem Fuße folgen. Eine Aussetzung der Vollstreckung des Jugendarrestes ist unzulässig. Die Gewährung des Jugendarrestes steht und fällt damit, daß der Richter sich um jeden einzelnen im Vollzug befindlichen Jugendlichen persönlich kümmert. Dies ist die vornehmste Pflicht des Jugendrichters, dem die Anwendung des Jugendarrestes anvertraut ist. Die Beeinflussung des Jugendlichen muß vom Appell an seine Ehre getragen sein.

Für den Vollzug des Jugendarrestes bestimmt der Minister u. a., daß der Jugendarrest dem jungen Rechtsbrecher fühlbar zum Bewußtsein bringen soll, daß der Staat über der Rechtsordnung wacht und in das Schicksal dessen eingreift, der sich an ihr vergeht. Der Jugendarrest wird in Räumen der Reichsjustizverwaltung vollzogen, die nicht zugleich dem Vollzug von Strafe dienen. Im Wochenendarrest bleibt der Jugendliche für sich allein. Er wird angemessen beschäftigt. Die Kost ist auf Wasser und Brot beschränkt; sie wird am Morgen der Entlassung und in besonderen Fällen auch am Mittag vorher durch eine warme Suppe ergänzt. Der Jugendliche erhält hartes Lager. Der Arrestraum wird nur so lange beleuchtet, wie die Dunkelheit zwölf Stunden übersteigt. Besuche, die nicht aus erziehlichen oder gesundheitlichen Gründen notwendig erscheinen, sowie Schriftverkehr, werden nicht zugelassen. Im Dauerarrest werden der erste und der letzte Tag als strenge Tage vollzogen. Im übrigen folgt in den ersten zwei Wochen auf je drei Arbeitstage ein strenger Tag. Der Jugendliche bleibt im Dauerarrest für sich allein. Seine Gesundheit darf unter dem Vollzug nicht leiden. Er erhält ausreichende Kost einfacher Art und ein Bettlager. Besuch und Schriftverkehr sind nur in dringenden Fällen und regelmäßig nur mit den Eltern möglich.

Der Luther-Gedenktag der Universität Halle

Aufn.: Schulze

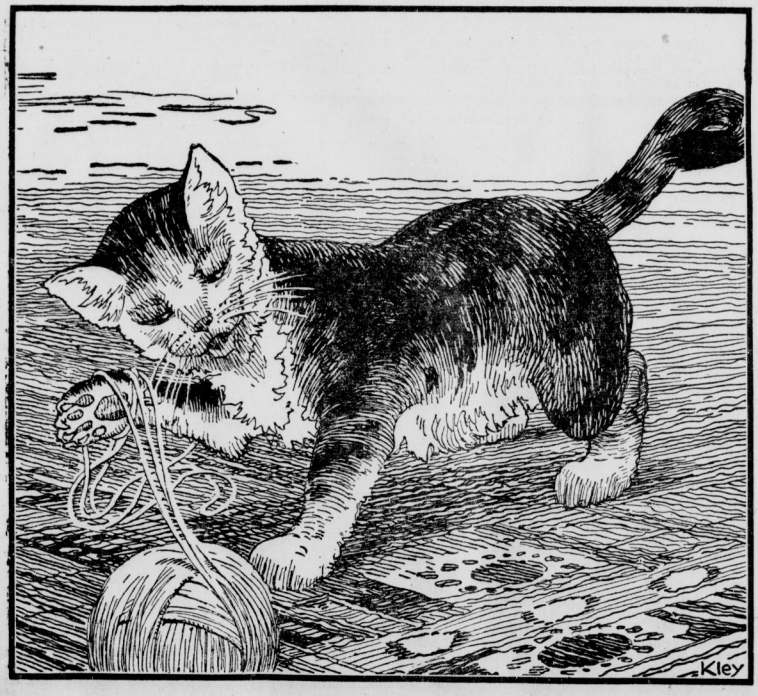
Unser Bild zeigt einen Teil des Lehrkörpers der Universität bei dem Festakt, über den wir im Feuilleton berichten. In der ersten Reihe (von rechts nach links) der Rektor der Universität, Prof. Dr. Weigelt, Prof. Dr. Springmeyer, der die Festrede hielt und Gaudozentenführer Prof. Dr. Wagner

Immer wieder Fahrraddiebstähle

Am 1. November gegen 10,45 Uhr ist ein vor dem Hause Geiststraße 3 unangeschlossen aufgestelltes Herrenfahrrad gestohlen worden. Am 2. November gegen 13.30 Uhr wurde vom Hofe des Stadtschwimmbades ein Herrenfahrrad gestohlen, das mit einer Kette angeschlossen war. Am 6. November zwischen 16 und 17 Uhr wurde ein nicht gesichertes Herrenfahrrad „Edelweiß" ebenfalls vom Hofe des Stadtbades in der Schimmelstraße entwendet. Am gleichen Tage gegen 17.15 Uhr kam ein Herrenfahrrad vor dem Hause Otto-Kühner-Straße 78 abhanden. Am 8. November zwischen 10 und 11 Uhr wurde aus dem Fahrradständer auf dem Hofe der Schillerschule ein nichtangeschlossenes Herrenfahrrad gestohlen. Vor Ankauf der Räder wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 316—321.

Haushaltsbuch des deutschen Frauenwerkes

Die Hauptabteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes hat ein Haushaltungsbuch für die deutsche Hausfrau herausgegeben. Zur Anleitung dienen zwei Merkblätter, die den Hausfrauen bei ihrer Buchführung behilflich sein wollen.



HN

Auf ihre Art pflegt auch die Zigarette ihrem Raucher öfters die Krallen zu zeigen. Das Papier ihrer Hülle muss nämlich ziemlich porös sein, damit sie gut brennt. Das hat aber zur Folge, dass manchmal der harmlos scheinende Stoff an den Lippen haften bleibt. Um dem Zigarettenpapier nun diese Untugend zu nehmen, haben wir unsere GÜLDENRING vorsorglich mit dem Mundstück ausgestattet. Es besteht aus einer unsichtbaren, aber wirksamen Schutzschicht, welche die Lippen des Rauchers vor Schaden bewahrt.

Haus Neuerburg

GÜLDENRING Mit Unsichtbarem Mundstück

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0005

Sprechen wir so?

Bei der Amtsstelle: Können Sie mir sagen, wo die Lebensmittelkarten zur Ausgabe gelangen?

In der Küche: Emma, wir müssen nun mal in Ueberlegung ziehen, was wir Sonntag essen wollen.

Auf dem Markte: Vorige Woche kostete das Kilo doch nur Reichsmark 2,—. Ja, die Preise haben inzwischen eine Steigerung erfahren.

Am Postschalter: Bis wann kann hier die Auflieferung von Telegrammen erfolgen?

Auf dem Lande: Wie steht's mit euern Kartoffeln? Gut, im Verlauf der nächsten Woche können wir zur Ernte schreiten.

In der Kinderstube: Trudi, nicht mit dem Finger! Man putzt die Nase nur unter Verwendung eines Taschentuchs.

Am Krankenbett: Hast du's denn nicht mal vermittelst warmer Umschläge versucht?

Vor der Radfahrt: So, mein Rad befindet sich jetzt in ordnungsmäßigem Zustand, nun kann's losgehn.

Im Wartesaal: Wir haben Zeit genug, der Zug fährt erst in einer Zeit von einer halben Stunde.

In der Gaststätte: Achte auf deinen Pelz, Marie, denn für in Verlust geratene Kleidungsstücke wird eine Haftung nicht übernommen.

In der Kunstausstellung: Ist der Eintritt ein freier? —

Nein, so sprechen wir nicht. Wir ziehen nicht in Ueberlegung, sondern wir überlegen; in unserer Sprache gelangt nichts, erfährt nichts, erfolgt nichts; wir machen nichts unter Verwendung und vermittelst; wir schreiten nicht zu . . . und zahlen nicht einen Betrag in Höhe von Reichsmark 2,—. Kurzum als Wesen von Fleisch und Blut sprechen wir lebendige Lippensprache, nicht tote Papiersprache. Darum, liebe Herren vom Federkiel, seht uns aufs Maul und sprecht wie wir!

Deutscher Sprachverein.

Kampf den Ratten und Mäusen

Großer Schaden an den Vorräten an Lebensmitteln wird besonders von Ratten und Mäusen verursacht. Sobald die Felder und Gärten von den Früchten geräumt sind, folgen auch die Schädlinge in den Keller nach, wo die zur Ernährung aufgestapelten Erträge untergebracht sind. Zugleich suchen Ratten und Mäuse Schutz vor der kalten Witterung in Ställen, auf Böden und in Scheunen. Die Gefährlichkeit der Nager ist um so größer, als sie sich außerordentlich vermehren. Es ist festgestellt, daß ein Rattenpaar bis 800 Nachkommen in einem Jahr zählt. Um diese Zahl von Schädlingen zu ernähren, geht mancher Zentner Brotgetreide verloren. Statistische Zahlen besagen, daß jährlich 300 Doppelzentner Brot für ein Rattenpaar und seine Nachkommen draufgehen.

Mäuse sind nicht ganz so schlimm in ihrem Nahrungsbedarf, machen es aber durch größere Zahl ihres Vorkommens wett. Größer als der materielle Schaden mag die Gefahr sein, die Ratten als Träger von Krankheiten mit sich bringen. Der Mensch hat darum allen Grund, ihnen mit allen Mitteln nachzustellen. Grundstücksbesitzer sind ja verpflichtet, bei Feststellung der Nager Gift auszulegen bzw. den Kampf gegen diese aufzunehmen.

Im Zeichen von Langemarck

Gedenkstunde in der Martin-Luther-Universität

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beging am Sonntagmorgen eine Feier im Gedenken an junges Heldentum und geistige Großtat, die die studentische Jugend in hohem Maße verpflichtete.

Den Opfergang von Langemarck feierten die Studenten in der hergebrachten Form. Im Lichthof des Hauptgebäudes der Universität standen zu beiden Seiten der Ehrentafel der Gefallenen Studenten mit Fackeln. Auf der Empore darüber hatten sich die Kameradschaften aufgestellt. Sie sangen nach einem Orgelvorspiel das Lied „Heilig Vaterland". Ein Einzelsprecher las danach den Heeresbericht vom 11 September 1914: „Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang ‚Deutschland, Deutschland über alles' gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie."

In einer Ansprache gedachte der geschäftsführende Gaustudentenführer Herbert Schade der im gegenwärtigen Krieg gefallenen Studenten und sagte, daß ein Wort, das bisher über allen Langemarckfeiern gestanden, nun erfüllt sei: Den Unbesiegten die Besiegten, die aber einst siegen werden. Denn über dem Mahnmal von Langemarck in Flandern weht heute die Reichskriegsflagge. Nach verpflichtenden Worten an die Kameradschaften verlieh der geschäftsführende Gaustudentenführer der Kameradschaft Neumann den Namen „Gustav Nachtigall". Unter den gedämpften Klängen der Weise vom guten Kameraden legte er dann die Kränze der Gaustudentenführung und des Rektors in dessen Namen vor der Ehrentafel nieder. Das gemeinsame Lied „Nun laßt die Fahnen wehen in das große Morgenrot" beschloß die Feier.

„Und setzet ihr nicht das Leben ein..."

Große Kulturveranstaltung der Hitlerjugend in Halle

Im überfüllten Stadtschützenhaussaal, ausgeschmückt mit den Fahnen der HJ., fand am Sonntagvormittag das zweite Konzert der Jugend statt. War das erste mehr solistischen Darbietungen gewidmet, so baute sich das gestrige auf Massenwirkung auf. Nicht nur auf Massenwirkung, sondern auch auf die große Zahl der Mitwirkenden; Solisten, Chor und das verstärkte Orchester der HJ. Halle. Die begeisterte Aufnahme dieses Konzertes, das unter einem Vorwort von K.-Bannführer Scheffler stand, zeigt, wie aufnahmefreudig junge Menschen der Kunst gegenüber sind. Der Weg ist nicht nur richtig, sondern unter allen Umständen beizubehalten, nämlich deutsches Wesen an deutscher Kunst der Jugend zu zeigen. Nur in einem gesunden Körper kann eine gesunde Seele sein. Aber es gilt, diese Seele ebenso zu bilden und zu formen wie es im gleichen Maße der Sport mit dem Körper tut; denn die Jugend von heute wird in absehbarer Zeit ja einmal Kulturträger des deutschen Volkes sein. Und nichts ist dazu so geeignet wie die Musik. Ich denke da an die Fülle guter deutscher Musik, es braucht durchaus nicht immer nur hochklassisch zu sein, ein gut vorgetragenes Soldatenlied — wie das gestern der Chor der HJ. bewies — kann ebenso die jugendlichen Herzen entzünden. Vom erzieherischen Standpunkt ist es sogar ratsamer, die hohe Kunst erst nach und nach verstehen zu lehren; gleichsam nach der alten Bergsteigerregel, einen hohen Berg langsam zu erklimmen.

So war das gestrige Programm ausgezeichnet zusammengestellt. Bunt zusammengewürfelt: Heiteres, Gefälliges mit durchaus ernstzunehmender Kunst. Orchesterstücke von H. L. Hasler und zwei Märsche von Händel. Dazwischen Gesänge für gemischten Knabenchor, Volkslieder und Soldatenlieder in ausgezeichneten Bearbeitungen. Dann die ungemein graziös anmutende Serenade für Streichquartett von Haydn.

Als Höhepunkt zwei Kantaten: „Die Gunst des Augenblickes" nach Worten von Fr. Schiller vertont von dem mit Goethe befreundeten C. F. Zelter. Ein gefälliges Werk, das bestimmt verdient, nicht der Vergessenheit anheimzufallen. Als Krönung eine Kantate von P. Höffer, einem Komponisten der Jetztzeit, der in der Melodieführung sowie in der Harmonik Modernes mit ungewohnten Klängen vorreformatorischer Zeit geschickt mischt.

Alles stand unter der musikalischen Gesamtleitung von Oberscharführer Otto Weu. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß er es prachtvoll verstanden hat, nicht nur die Ausführenden unter seiner mitreißenden Stabführung zu einer einheitlichen und sich selbstüberbietenden Leistung anzuspornen, sondern auch alle Zuhörer in seinen Bann zu zwingen.

Der große Ausklang des Schillerzitates aus Wallenstein im Rahmen der vorerwähnten Kantate hämmerte noch einmal wie ein Bekenntnis die singenden Worte in die Herzen der Jugend; die Worte, die unter dem leuchtenden Vorbild des Führers wie ein Fanal über dieser großen Zeit stehen: „Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein".

Curt Sanke.

Propagandamarsch der SA.

Ammendorf. Anläßlich des 9. November traten die SA.-Standarten 36 und 75 unter größter Beteiligung der Stürme Sonntagmorgen zum Marsch durch die Stadt an. Mit klingendem Spiel marschierten die Standarten vom Rosengarten durch: Hallische Straße, Friedenstraße, Jahnstraße, vorbei am schmucken HJ.-Heim durch Friedrichstraße und Hindenburgstraße nach den Ortsteilen Radewell und Osendorf. Durch Adolf-Hitler-Straße, Talstraße und Richard-Löfche-Straße ging es wieder zurück zur Mitte der Stadt. Dann wurde angetreten zum Vorbeimarsch. An Stelle des verhinderten SA.-Brigadeführers May war Sturmbannführer Baxmann erschienen. Ein imposantes Bild war es, als die über 650 SA.-Männer vor Sturmbannführer Baxmann im schneidigen, strammen Paradeschritt vorbeimarschierten.

Mitteldeutschland als Indogermanenland

Daß die „Wiege der Menschheit", die Urheimat der Indogermanen, in Skandinavien und Norddeutschland bis hinunter nach Mitteldeutschland zu suchen sei, ist eine Theorie, der die Vorgeschichtsforschung durch Funde und daran geknüpfte Schlüsse immer mehr Gewicht verleiht. Eine bedeutsame Schlüsselstellung muß Mitteldeutschland eingenommen hauen, liegen hier doch, wie einer der Mitarbeiter der Landesanstalt für Volkheitskunde Fr. Benesch in einer Sonntagvormittags-Führung durch die Indogermanen-Sammlung den Zuhörern erschloß, zwei Völkerwurzeln dicht nebeneinander, aus dem die starken selbständigen Stämme der nordischen und der Mittelmeerkulturen erwachsen sein können. Dreierlei Fundgruppen, Gefäße, Kultgegenstände und Grabanlagen betonen nämlich schon deutlich erkennbare frühe Eigenarten der beiden Urstämme. So findet man bei den Bandkeramikern im Süden unseres Gaues Anfänge von Plastiken, kleine rohe Frauengestalten zum Beispiel, die auf ein figürliches Denken schließen lassen, so wie es nach Tausenden von Jahren in Griechenland zu höchster Blüte gelangte. Die verschiedenen sippenmäßig von einander abgeschlossenen Kulturen im Norden weisen auf ihren Kultgefäßen nur Zeichen auf, eins der Merkmale schon für ihr begriffliches Denken. In diesen Stämmen haben wir die Vorläufer unserer germanischen Vorfahren zu suchen, die ja ihre Götter als Wirkkräfte, nicht als dargestellte Wesen anbeteten. Ihre Lebensweise war im übrigen bäuerlich (heute noch erstaunt den Vorgeschichtsforscher die Aehnlichkeit ihrer Schmuckmotive mit den bäuerlichen Arbeiten unserer Tage), und ihre geistige Entwicklungsstufe war weit höher, als man früher anzunehmen geneigt war.

Neue Fassung des Fleischbeschaugesetzes

Im Zuge der Rechts- und Verwaltungsangleichung in Großdeutschland ergab sich die Notwendigkeit, die bestehenden Vorschriften über die Fleischbeschau zu vereinheitlichen. Die notwendige Straffung der Vorschriften kommt in dem neuen Fleischbeschaugesetz vom 29 Oktober 1940 zum Ausdruck, das soeben im Reichsgesetzblatt Nr. 191 vom 7. November 1940 veröffentlicht wurde. Die Untersuchungspflicht erstreckt sich nunmehr auf Rinder Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und andere Einhufer, aber auch auf Hunde, deren Fleisch zum Genuß von Menschen verwendet werden soll. Der amtlichen Schlachttierbeschau folgt die amtliche Fleischbeschau. Nur bei Notschlachtungen darf die Schlachttierbeschau — aber nur diese! — unterbleiben. Selbstverständlich besteht die Untersuchungspflicht in ihrem ganzen Umfange ebenfalls für Hausschlachtungen. Schafe und Ziegen im Alter von nicht mehr als drei Monaten dürfen ohne Schlachttierbeschau geschlachtet werden, wenn sie für die Hausschlachtung bestimmt sind und wenn die Tiere keine Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Krankheit zeigen. Das gilt sinngemäß für die Fleischbeschau. Das Gesetz, das am 1. Januar 1941 in Kraft tritt, bedroht Zuwiderhandlungen mit Gefängnis- und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen.

Dichtungen für alle Zwecke **Gummi-Bieder**

Kant und der Begriff der Freiheit

Prof. Springmeyer sprach beim Luther-Gedenktag der hallischen Universität

Neben dem Kampf der Waffen tobt in der Welt der Kampf der geistigen und weltanschaulichen Kräfte. Hier, auf diesem Felde, erfolgt der Einsatz der Wissenschaft. Wenn Gaudozentenführer Prof. Wagner bei dem feierlichen Luther-Gedenken der Martin-Luther-Universität in der Aula der hallischen Hochschule diese Worte fand und zugleich betonte, wie alle deutschen Soldaten der Waffe, der Arbeit und des Geistes das gläubige Vertrauen zu Adolf Hitler umschließt, so gab die Festrede des Philosophieprofessors Dr. Heinrich Springmeyer einen Ausschnitt aus dem wissenschaftlichen Kampffeld, vermittelte sie einen Begriff davon wie aktiv die hallische Universität die geisteswissenschaftliche Auseinandersetzung aufgenommen hat und in wie strenger logischer Arbeit sie nicht nur den gegnerischen Parolen in die Parade fährt, sondern einem neuen, umwälzenden Denken zum Durchbruch verhilft.

Der hohe Begriff der Freiheit bildete das Thema der Rede, die in klarem, durchsichtigem Aufbau zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehrte: daß der Sinn der Freiheit in Kampf und Arbeit heute neu bestimmt werde. Der Sieg des Nationalsozialismus habe eine radikale Abkehr vom Westen, auch vom westlerischen philosophischen Denken gebracht. Die tiefen Erschütterungen des deutschen Bildungsbewußtseins in und nach dem Weltkriege, der die Welt unter den Parolen des Gegners fand, mußten ausgeglichen werden, alle Einbruchstellen als Krisenstellen beseitigt und eine neue Sinngebung auf allen Gebieten gesucht werden. Da das Ausland seit Jahren mit der Behauptung arbeitete, daß mit dem Umbruch in Deutschland die deutsche Wissenschaft aufgehört habe und daß die deutsche geistige Tradition gegen das neue Deutschland zeuge, war es Aufgabe der Wissenschaft, diese Behauptungen zu widerlegen und aus der rechtmäßigen und positiven Verwaltung der deutschen geistigen Tradition heraus die Gegenschläge gerade da zu führen, wo die Gegner Gewährsmänner für ihre Angriffe in großen Trägern dieser Tradition gefunden zu haben glaubten.

Prof. Springmeyer faßte dann das für die Gegner „heißeste Eisen" an, den Begriff der Freiheit, dessen humanitär-demokratischer Auslegung unser Kampf gegolten hat und weiter gilt. Er packte den Begriff da, wo in unserer geistigen Tradition eine Schlüsselstelle vorhanden ist, bei Kant, diesem deutschen Denker, der in den Thesen unserer Gegner als Nationalist und eingereiht in jene westlerische Tradition erscheint, die heute als geschichtlich überwunden gelten kann. Kants Philosophie jedoch, so führte Prof. Springmeyer aus, war keine deutsche Vernunftsphilosophie, sondern, wenn man tiefer schaut, eine Ueberwindung dieses Denkens, nur eben ohne die Preisgabe der Vernunft Kant gehört nicht in die Welt des westlerischen Denkens, zu einer Ideologie, die praktisch ganz andere Absichten und Ziele deckte, Kants wahrer Ausgangspunkt ist nicht ein vorgefundenes Vernunftgesetz, sondern die Erfahrung der Pflicht.

Das Vernunftgesetz ist für Kant ein Gesetz für vernünftige Wesen, die für sich und einander verantwortlich sind. Kant kennt keine andere Freiheit als die, die vom Gesetz der Verantwortung bestimmt ist. Kant kennt auch kein wahres Recht, als das, was sich hieraus herleitet: So wird bei Kant — das betonte der Vortragende besonders — bereits etwas erledigt, über das ganze Zeiträume des Denkens nicht hinweggekommen sind. Etwas Unerhörtes setzt sich damit durch und klingt vernehmlich zu uns herüber, die wir heute in Kampf und Arbeit den Sinn der Freiheit neu bestimmen.

Die Festrede zum Luther-Gedenktag war in einen feierlichen Rahmen gestellt. Im Talar, mit den Insignien ihrer Würden, hatten die Professoren neben dem Rednerpult Platz genommen, an ihrer Spitze der Rektor der Martin-Luther-Universität, Prof. Dr. Weigelt. Hinter ihnen, die die äußeren Zeichen der deutschen Hochschultradition trugen, die Fahnen des neuen Reiches. Eine festliche Versammlung, in der man den Gauleiter und den Standortältesten, Generalleutnant Schwub, sah, folgte dem Festakt mit starker Aufgeschlossenheit. Das wundervolle Händelsche Orgelkonzert in A-Dur, Nr. 8, von Mitgliedern des Städtischen Orchesters (Solist: Kurt Fiebig) unter der Stabführung von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Alfred Rahlwes sehr schön vorgetragen, bildete den würdigen Auftakt und Ausklang der Feierstunde unserer alma mater.

Das Gewandhaus-Kammerorchester

Drittes Konzert der Philharmonie

Im gestrigen 3. Philharmonischen Konzert stattete uns das aus Gewandhausmusikern bestehende Gewandhaus-Kammerorchester unter Leitung seines Dirigenten, Generalmusikdirektors Paul Schmitz, seinen ersten Besuch ab. Die hohen Erwartungen, mit denen man dem Konzert entgegengesehen hatte, wurden vollauf erfüllt. Man begegnete einer Klangkultur von hohem Reiz und einem Zusammenspiel von bewundernswerter Akkuratesse. Der Streichkörper arbeitet mit einer beispielhaften Ausgeglichenheit und Einheitlichkeit des Striches, und sein Ton verbindet sich mit dem der vorzüglichen Bläser zu einer Ganzheit von bezwingendem Maße. Vor allem die zarteren und mittleren dynamischen Grade sind in fast unübertrefflicher Kleinarbeit ausgefeilt. Paul Schmitz erwies sich als ein ganz über der Partitur stehender Orchesterführer von feinstem Fingerspitzengefühl und unantastbarer Stilsicherheit.

Das Interesse an dem Abend wurde noch wesentlich dadurch erhöht, daß er mit drei Erstaufführungen aufwartete, die zugleich das Bestreben der Philharmonie um Förderung von unbekannten klassischen wie auch zeitgenössischen Werken bekundete. Luigi Cherubinis († 1842) einzige Sinfonie in D enttäuschte uns auf das angenehmste. Wir hatten opernhaften Aufwand erwartet und begegneten einem nach innen gekehrten, in der Themenbildung geadeltem Werk von fesselnder Satzkunst und klassischem Formbau. Ein reizvolles Pendant bot eine im Konzertsaal noch fremde Haydn-Sinfonie. Diese, Nummer 90 (in C), ein Schwesternwerk der im vergangenen Jahre in der Philharmonie gehörten in Es-dur, weist die gleichen Merkmale wie diese auf: bei verhältnismäßig kleiner Besetzung (auch ohne Pauken) vollendete Reife der Erfindung, meisterliche thematische Arbeit und eine herzerfrischende Musizierfreudigkeit.

Vom modernen Schaffen erhielten wir eine beachtenswerte Probe mit den „Symphonischen Aphorismen" des von seinem früheren Wirken in Halle bestens bekannten Leipziger Komponisten Hans Stieber. Das fünfsätzige Werk besticht entschieden durch sein apartes, auf der Bläserbesetzung und der häufigen Teilung der Streichergruppen beruhendes Klangkolorit wie durch die Prägnanz und Dichte, mit denen das motivische Material verarbeitet worden ist. Es brachte dem anwesenden Tonsetzer sehr herzliche Ehrungen ein. Der Solist des Abends war Konzertmeister Kurt Stiehler, der Mozarts unvergänglich schönes A-dur-Violinkonzert mit gepflegtem Ton, hochentwickelter Technik und lobenswerter Einführung spielte. Der Beifall brach sich in begeisterten Ovationen für Paul Schmitz und sein vortreffliches Orchester Bahn.

Dr. Alfred Fast.

Der Villa-Romana-Preis 1940 wurde dem 37jährigen Maler Rudolf Rister zugesprochen. Riester war Meisterschüler an der Preußischen Akademie der Künste bei den Professoren Kuhlmann und Kanold und erhielt 1936 bereits den Dürer-Preis und das Rom-Stipendium

Der Kunstpreis der Stadt Dessau, dessen Vergebung im Rahmen der Kunstausstellung des Gaues Magdeburg-Anhalt stattfand, fiel an den Quedlinburger Maler Kurt Hedloff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0006

Neville Chamberlain †

Stockholm, 10. Nov. Nach einer Reutermeldung ist Neville Chamberlain am Sonnabendabend gestorben.

Mit Neville Chamberlains Tod tritt einer der ersten Kriegsbrandstifter von der weltpolitischen Bühne ab. Wenn man auch seine Bedeutung als Politiker nicht überschätzen darf — den Rang eines Staatsmannes wird man ihm selbst in seinem eigenen Lande kaum zuerkennen —, so war er in seiner Rolle als englischer Premier um so gefährlicher und muß als der eigentliche Kriegsbrandstifter gelten, der mit seinem Namen das furchtbare Verbrechen zu verantworten hat, Europa und die Welt in einen Kriegsschauplatz verwandelt zu haben. In der Maske eines harmlosen Biedermannes verübte er in München Verrat an dem Aufbau eines friedlichen Europas. Daß es ihm weder in Godesberg noch in München darauf ankam, einen Frieden von Dauer zu schaffen, sondern in Wirklichkeit nur Zeit zu gewinnen, um die englischen Waffen um so schärfer zu schmieden, das muß selbst das englische Reuterbüro in seinem Nachruf für Chamberlain zugeben, in dem es u. a. heißt, daß Chamberlain nach Berchtesgaden geflogen sei, nur um den Ausbruch des Krieges um zwölf Monate aufzuhalten.

Man erinnert sich in diesem Augenblick auch eines der ungeheuerlichsten Worte Chamberlains, daß er hoffe, noch den Tag zu erleben, an dem Hitler vernichtet sei. Sein eigener furchtbarer Fluch hat ihn nun selbst getroffen. Unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Waffe ist dieser Hauptverantwortliche am Kriege bald vollkommen zusammengebrochen. Er bemühte sich zwar, aus der schweren Verantwortung und Schuld zu entfliehen, indem er die Regierungsgeschäfte abgab, aber vergebens. Das Urteil der Geschichte hat sich an diesem Mann, der einer der typischen englischen Plutokraten ist, sehr schnell vollzogen.

Senator Pittmann †

Neuyork, 11. Nov. Senator Pittmann erlag am Sonntag im Alter von 68 Jahren in Reno (Newada) einem Herzschlag. Seit 1933 hatte er den wichtigen und einflußreichen Posten des Vorsitzenden des Außenausschusses des amerikanischen Senats inne.

General Soddu kommandiert jetzt an der griechischen Front

Rom, 10. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß General Soddu, stellvertretender Generalstabschef der Wehrmacht, mit Sonnabend, dem 9. November, das Oberkommando der an der griechischen Front operierenden Truppen übernommen hat.

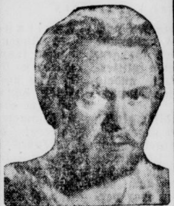
Rumäniens Wirtschaftsminister Leon ist von seinem Amt zurückgetreten. An seiner Stelle wurde der frühere Wirtschaftsminister Cancicov mit der Führung dieses Ministeriums betraut.

Der Führer hat seiner Majestät dem König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

C.T Lichtspiele
Riebeckplatz
Wir müssen nochmals verlängern! 3. Woche!
Ein Erlebnis für Millionen!
Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Film ergriffen werden und dankbar sein für dieses Erlebnis, dieses Geschenk reifsten Künstlertums.
Paula Wessely's
größte künstlerische Leistung!

mit
J. Gottschalk, Maria Andergast
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werktags: 2.30, 5, 7.30

C.T Lichtspiele
Große Ulrichstr. 51
Wir müssen verlängern! 2. Woche!



Ein Robinson
Das Tagebuch eines Matrosen von der „alten Dresden"
mit
Herbert A. E. Böhme, Claus Clausen, Marieluise Claudius
W. P. Krüger, Oskar Marion.
Das Abenteuerlichste, was wir wohl je gesehen haben.
Jugendliche zugelassen!
Werktags 2.30, 5.00, 7.30

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag:
Ein goldrichtiges Lustspiel
das Ihnen zwei wirklich köstliche Stunden schenkt.
Der Sündenbock
Eine Filmkomödie der Tobis
mit
Norbert Rohringer, Irmgard Hoffmann, Hilde Körber, Margarete Kupfer, Ellen Bang, Herma Relin, Karl Hellmer, Ernst Waldow, Fritz Odemar, Ernst Sattler
Spielleitung: Hans Deppe
Die rührend lustige Geschichte von einem Jungen, um dessen Erziehung sich eine erbschaftsfrohe komische Verwandtschaft mit vollem Mißerfolg bemüht und der sein Schicksal dann auf prächtige Art in die eigenen Hände nimmt.
Hierzu die neueste Wochenschau
Jugend hat Zutritt!
Heute letzter Tag:
Krambambuli
nach der berühmten Novelle von Ebner-Eschenbach.
Sonn- u. Werkt. 2.30, 5.00, 7.30

Zur Zeit ist Preisliste 16 gültig.

Ritterhaus Rali Lichtspiele
Morgen Erstaufführung
eines außergewöhnlichen Großfilms der Märkischen-Film-Gesellschaft

nach dem Roman „Die beiden Diersbergs" von Renate Uhl
mit
Albrecht Schoenhals, Annelies Uhlig
Camilla Horn - Gustav Dießl
Sabine Peters - Olga Limburg - Dorit Kreysler
Spielleitung: Otto Linnekogel
Ein Frauenschicksal — ergreifend, lebenswahr meisterhaft gestaltet
Ein Film von starker Dramatik und echter Erlebnistiefe
Kulturfilm — Die neue Wochenschau
Tägl. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen

Rali Waisenhausring
Ab morgen
bringen wir einen großen lustigen Ausstattungs- und Operettenfilm
Land der Liebe
mit
Gusti Huber
Albert Matterstock
Valerie v. Martens
Wilh. Bendow - Oskar Sima
Lachen und jubelnder Beifall wird diesen wundervollen, leichtbeschwingt. Operettenfilm begleiten, der uns zwei Stunden den Alltag vergessen läßt.
Kulturfilm — Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Kino im eignen Heim
Ob Sie nun die Wochenschau, Kultur-, Lustspiel- oder Märchenfilme sehen wollen, die große Auswahl in 8 mm und 16 mm finden Sie immer bei:
Photokino Krütgen
Königstraße, Schmeerstraße, Große Ulrichstraße

Stadttheater Halle
Heute Montag, Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21¾ Uhr
Die weißen Indianer
Komödie von Jochen Huth
Dienstag, Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21½ Uhr
9. Vorstellung für Dienstag-Stammk.
Das lebenslängliche Kind
Lustspiel von Robert Neuner.

Deutsches Berufserziehungswerk
Gustav-Nachtigal-Straße 11

ebnet Dir den Weg zum
Bilanzbuchhalter
Werbefachmann
Verkaufsleiter
durch Fernunterricht
Anmeldeschluß: 10. Dezember 1940

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisfrauenschaftsleitung

Montag, den 11. November 1940:
Ortsgruppe Wittekind: Oeffentlicher Frauennachmittag, Gaststätte Zoo, 15.30 Uhr.
Dienstag, den 12. November 1940:
Ortsgruppe Kaiserplatz: Oeffentlicher Frauennachmittag, Gaststätte Thomas, 16 Uhr.
Mittwoch, den 13. November 1940:
Ortsgruppe Wasserturm Süd: Oeffentlicher Frauennachmittag, Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift, 15.30 Uhr.
Donnerstag, den 14. November 1940:
Ortsgruppe Bergmannstrost: Oeffentlicher Frauennachmittag, Schreberhaus Süd, 15.30 Uhr.

Kraft durch Freude — Kreis Halle-Stadt

Veranstaltungen

„Wehrmacht spielt fürs Volk", ein Bunter Abend der waffentechnischen Schulen am Sonnabend, 16. November, 19 Uhr, im Stadtschützenhaus zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41. Karten zum Preise von 1,—, 1,50 und 2,— RM. in der Kartenverkaufsstelle 1, Große Ulrichstr. 26, und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Robert Gaden und sein Orchester (30 Mann). Donnerstag, 14. November, 19 Uhr, im Stadtschützenhaus. Karten zum Preise von 2,— und 3,— RM. in der Kartenverkaufsstelle 1, Große Ulrichstraße 26, und in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Volksbildungsstätte

Der jüdische Imperialismus. Vortrag des Kreispropagandaleiters der NSDAP., Pg. Adolf Kummer, heute, Montag, 11. November, 19.30 bis 21.00 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1. Karten 0,30 RM.

Junges Kunstschaffen der Gaue Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Thüringen. Ausstellung im Moritzburg-Museum. Führung durch Pg. Dr. K. W. Keiser am Mittwoch, 13. November, 19.45 Uhr. Teilnahme frei.

Für Herz Nerven Schlaf
nimm den bewährten Kräuterauszug
ENERGETICUM
6 Fl.-Kur 18.— RM. einzeln 3.20 RM.
Reformhaus „Gesundheitsquell"
am Stadtbad — Ruf 23718 — Alleinverkauf.

Dr. Colin Roß über seine Weltreise 1938/40: „Die Welt zwischen Atlantik und Pazifik." Vortrag mit Lichtbildern am Mittwoch, 20. November, im Stadtschützenhaus (19.30 bis 21.00 Uhr). Karten zum Preise von 0,50 bis 2,— RM. bereits erhältlich.

Sport

Die Teilnehmer sind verpflichtet, Jahressportkarten zu erwerben. Eine Entschädigung bei Unfällen ist sonst nicht möglich.

Fechten: Täglich von 19 bis 21 Uhr Henriettenstraße 26.

Gymnastik und Spiele für Frauen: Montag 19.30—21.00 Uhr Moritzburg, Dienstag 9.00—10.00 Uhr Moritzburg, Mittwoch 16.00—17.00 Uhr Cröllwitzschule, 16.30—17.30 Uhr Freiimfelder Schule, Donnerstag 15.30—16.30 Uhr Landwehrstraße 3, Freitag 19.30—21.00 Uhr Moritzburg.

Jiu-Jitsu: Dienstag 20.00—21.00 Uhr Moritzburg.

Kinderturnen: Montag 15.00—16.00 Uhr Friesenschule, 15.00 bis 16.00 Uhr Freiimfelder Schule, Dienstag 17.00 bis 18.00 Uhr Alte Volksschule, Mittwoch 15.00—16.00 Uhr Cröllwitzschule, Freitag 17.00—18.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr Neumarktschule.

Schwimmen (Stadtbad): Dienstag 20.00—21.00 Uhr Rettungsschwimmen und Vorbereitung für das Reichssportabzeichen, Mittwoch 20.00—21.00 Uhr für Frauen, Donnerstag 20.00—21.00 Uhr für Anfänger und Fortgeschrittene, Sonnabend 19.00—21.00 Uhr Vorbereitung für das Reichssportabzeichen und Abnahme.

Sportabzeichenkursus: Montag 19.30—21.00 Uhr für Männer und Frauen Moritzburg (vorbereitende Uebungen für das Reichssportabzeichen), Freitag 20.00—21.00 Uhr Turnhalle der Moritzburg (vorbereitende Uebungen und Abnahme für das Reichssportabzeichen für Männer und Frauen).

Rollschuhlaufen: Montag 19.00—20.00 Uhr für Erwachsene, Dienstag 18.30—19.30 Uhr für Kinder, Donnerstag 18.30 bis 19.30 Uhr für Kinder (immer Neumarktschule).

Skikursus: Donnerstag 19.30—21.00 Uhr Hermannschule.

Stellen-Angebote Männlich

Melker
Aelterer, alleinstehender Melker findet Stellung (10 bis 12 Kühe und Jungvieh). Oswald Schröter, Löberitz bei Zörbig.

Geschirrführer
mit großer Familie, wenn möglich mit einem Hofgänger, zum 1. 12. 40 oder 1. 1. 41 gesucht. Vorwerk Straußhof ü. Könnern (Saale)

Stellen-Gesuche Weiblich

Wirtschafterin
Mitte 50, sucht Vertrauensstellung, auch ½ Tag, in gepflegt. frauenlosen Haushalt. Ia Referenzen. Zuschriften D 866 SZ. Halle/S.

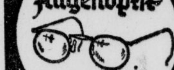
Mädchen
17½ Jahre, sucht Stellg. als Stubenmädchen zum 15. 11. oder 1. 12. in Gutshaushalt. Angebote an Elfriede Kluck, Dobis, Post Döbel b. Wettin/S.

Werben weckt Wünsche

So ein Hundewetter
„da tut ein Glas guter Wein ‚wahre Wunder'"
Bulgarischer Rotwein 1.40 o. Gl.
Kalterer See 1.40 o. Gl.
Rüdesheimer Häuserweg 1.40 o. Gl.
Trabener Würzgarten 1.60 o. Gl.
Bulgarischer Weißwein 1.30 o. Gl.
Deutscher Wermut
Lutter-Krause

Telefonische Anzeigenannahme Nr. 274 31
Am Erscheinungstag nur bis 10 Uhr
Hausanschluß 42 und 72

Moderne Augenoptik



Richard Flemming
Staatlich geprüfter Optiker
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Halle (S.) Brüderstr. 16
Ruf: 25137 am Markt

Küchen
elfenbein, lasiert
bei
Paul Sommer
Halle, Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße
Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfsscheine

Verkäufe

Pianos
Maercker & Co.
Universitätsring 1
am Stadttheater

Chaiselongue
neuwertig, 65,—. Felsenstraße 7.

Moderner
Radio-Apparat (AEG.) verkäuflich. Zuschriften E 151 SZ. Halle/S.

Wer etwas sucht, der findet es durch eine billige Wortanzeige in der Saale-Zeitung. Annahme in den Geschäftsstellen: Rannische Str. 19, Kleinschmieden 6, Riebeckplatz, Bernburger Straße/Ecke Mühlweg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0007

Kreuzer im Feuerorkan der Stukas

Zwei englische 10 000-Tonnen-Kreuzer schwer getroffen - Ein dramatischer Kampf

Von Kriegsberichter Rudolf Wagner

DNB . . ., 11. Nov. (PK). Eine geschlossene Wolkendecke liegt wie eine Scheidewand zwischen den angreifenden Stukas und dem englischen Geleitzügen, die im Dunst der herannahenden Abenddämmerung der Themsemündung zustreben. Ein gewagter Einsatz der deutschen Flieger in diesen späten Abendstunden. Nur Schneid und Können versprechen noch einen Erfolg.

Der Einsatz wird von dem Gruppenkommandeur gewagt, und das Glück ist mit den Männern. Ueber Sandbänken öffnen sich plötzlich Wolkenlöcher und enthüllen den Angreifern trotz diesiger Sicht zwei englische „Kreuzer vom Dienst", die offensichtlich in Kiellinie einem nachfolgenden Geleitzug voranlaufen. Ein Befehl ruft zum Angriff. Wieder tönt das Kommando: „Ran!" Der Verband löst sich auf und stürzt aus mehreren tausend Metern durch das Wolkenloch auf die dunklen Ziele. Das unheimliche Heulen der stürzenden Kampfmaschinen reißt die englischen Kanoniere aus dem Gefühlt der Sicherheit, das sich ihnen bereits bietet.

Trotz des Feuerhagels

Der erste Kreuzer, auf den nun der größte Teil der Angreifer in überraschendem Sturz herabraft, feuert aus allen Rohren. Wie eine lohende Feuerwand erscheint die Steuerbordseite des feindlichen Kriegsschiffes, von der aus ein unaufhörliches, zuckendes Mündungsfeuer aufflackert. Aber die Kanoniere vermögen der rasenden Geschwindigkeit der vom Himmel herabfallenden Maschinen nicht zu folgen. Mit eiserner Entschlossenheit zielen die Stukas auf den Kreuzer, dessen Aufbauten, Geschütze und Umrisse im Pulverdampf der Flakwaffen kaum mehr zu erkennen sind. Keiner der Angreifer verspürt den Feuerhagel, jeder sieht nur das Ziel. Eben noch erblickt der Flugzeugführer der zweiten Ju, die auf das Ziel herabstößt, wie die Bombe der ersten Maschine seitlich an ihm vorübergleitet. Er selbst stürzt noch weiter, um selbst wenige hundert Meter über dem speienden Vulkan seine schweren Brocken niedersausen zu lassen.

Ein gewaltiger Rauchballen

Beim Abfallen dicht über dem Schiff quillt ihm die Detonationswolke des ersten Bombentreffers entgegen. Schwarzgelb türmt sich ein gewaltiger Rauchballen über dem getroffenen Vorderschiff auf. Fontänen in Weißgischt sperrten längs um den Kreuzer auf. Fetzen und Trümmer klatschten hernieder. Als der zweite Angreifer tief über dem Kanal auf den Feind zukurvt, pufft aus der Mitte des Schiffes eine neue Wolke heraus. Der zweite Volltreffer.

Der Kreuzer brennt

Mit einem Schlage verstummt nun der Feuerzauber der Schiffsflak. Nur ein Geschütz versucht noch zögernd, den verderbenbringenden Sturz der übrigen Stukas, die im riesengroßen Massiv von Qualm und Rauch ein deutliches Ziel nicht mehr ausmachen können, aufzuhalten. Aber auch dieses schweigt bald. Bombe auf Bombe heult nun in das Ziel hinein. Gewaltige Wassersäulen erheben sich neben dem schwer verwundeten Gegner und die Sprengkraft jeder der haargenau liegenden Bomben schüttern den Koloß durch. Jetzt schlagen auch schon die ersten Flammen aus dem dunklen Rauch. Der Kreuzer brennt lichterloh.

Doch nicht nur in das rasende Flakfeuer sind die verwegenen Angreifer gestürzt, mitten in einen dichten Haufen von feindlichen Jägern platzen sie nach ihrem Sturz hinein. Die ersten Stukas durchbrechen im Tiefflug die gefährliche Umklammerung und huschen den lauernden Spitfires davon. Ihre Uebermacht ist erdrückend.

Spitfires gegen Stukas

Von allen Seien versuchen sie die einzelnen deutschen Maschinen zu bedrängen. Nach dem Sperrfeuer der Flak verfolgen nun die blauen Streifen der Maschinengewehrgarben die Stukas. Entschlossen wehren sich die angegriffenen Sturzkampfflieger. Dicht über das Kabinendach einer Ju jagt ein feindlicher Jäger hinweg, um zu einem neuen Angriff anzufliegen. Während der Fliegerschütze die von hinten angreifenden Gegner abwehrt, jagt der Flugzeugführer dem nächsten eine Ladung aus seinen starren Maschinengewehren entgegen. Ein wilder Kampf tobt.

Dann nahen deutsche Jäger. In stürmischem Anflug werfen sie sich den Spitfires entgegen. Sie rächen die beiden deutschen Stukas, die der feindlichen Uebermacht erlegen sind und decken den Rückflug der Kameraden.

An der Ostküste Englands liegen aber zwei brennende und qualmende englische 10 000-Tonnen-Kreuzer still, denn auch die Fahrt des zweiten ist von einem schweren Treffer jäh unterbrochen worden. Daneben beklagt der Feind den Verlust von mehreren Handelsschiffen, die in diesen Feuerorkan der Stukas hineingelaufen sind. Die letzten Sturzkampfflieger müssen auf dem Heimflug noch einmal ihr fliegerisches Können beweisen. In der Dunkelheit und im Regensturm landen sie glatt im Heimathafen wenn auch die Reifen platt geschossen sind oder mehr als 30 Kanonen- und Maschinengewehrtreffer an einigen Maschinen zu zählen sind.

Das Kirchendach flog bei der Trauung davon

Kopenhagen, 9. Nov. Der furchtbare Sturm, der in den letzten Tagen über Dänemark tobte, hätte in Horsens beinahe einen Junggesellen um die Ehe gebracht. Während der Trauungszeremonie in der Hornberg-Kirche riß die Windsbraut ein großes Loch in das Kirchendach. Kalk und Steine fielen auf die Hochzeitsgemeinde nieder, und nach den meisten Gästen flüchtete auch das Brautpaar und schließlich der Pfarrer aus dem gefährdeten Raum. Es war höchste Zeit, denn der Sturm riß nun den größten Teil des Daches herab. Das Eingreifen der Elemente hat in diesem Falle aber die Eheschließung nicht verhindert. Der Bräutigam hatte schon „Ja" gesagt und die Trauung war vollzogen.

Eine furchtbare Nacht in Bukarest

Mörtelstücke fielen auf mein Bett - Die Katastrophe des Carlton-Hauses

Erlebnisbericht unseres Bukarester Vertreters

mü. Bukarest, 11. Nov. Ich muß sehr fest geschlafen haben in dieser Nacht vom 9. zum 10. November, die für Bukarest und ganz Rumänien eine Nacht der Hölle und des Entsetzens geworden ist. Wach wurde ich erst, als faustgroße Mörtelstücke von der Decke herab auf mein Bett fielen, irgendwo im Badezimmer und in der Küche klirrend Glas zersplitterte und im Mauerwerk ein malmendes Geräusch laut wurde. Im selben Augenblick blitzte vor den Fenstern ein blaues Licht auf — wie sich später herausstellte, war eine Hochspannungsleitung auf einen Kraftwagen gefallen. Ein dumpfer Stoß, gefolgt von dem Geprassel herabfallender Steine, brachte mich augenblicklich aus dem Bett. Der Boden schien sich in Wellen unter meinen Füßen zu bewegen: Kein Zweifel, ein Erdbeben.

Im ersten Augenblick konnte ich jedoch das ganze Ausmaß dessen, was vor sich ging, noch nicht begreifen. Beben hatten wir in Bukarest in den letzten Wochen schon mehrere erlebt. Die Hochhäuser hatten dabei leichte Tänze aufgeführt. Es waren auch vereinzelt Schornsteine heruntergekommen, sonst aber hatte sich dergleichen bisher ziemlich harmlos abgespielt. Erst, als ein Griff an den Lichtschalter zeigte, daß der elektrische Strom ausgesetzt hatte und in den Stockwerken über und unter mir das gellende Geschrei von Frauen und Kindern losbrach, wurde mir — wie man so sagt — etwas mulmig zumute. Da war das Beben aber auch schon vorüber. Es war genau 3.41 Uhr.

Als ich die ersten Kleidungsstücke übergeworfen hatte, ging das elektrische Licht wieder an. Teufel noch mal, wie sah meine Wohnung aus! In jeder Wand klaffte mindestens ein Riß, im Arbeitszimmer und in der Küche hatten die Wände sogar Mosaikmuster angenommen. Fußböden, Bett, Tische, Stühle, Badewanne, alles war fingerdick mit Mörtel und Staub bedeckt. Die Türen der Schränke standen sperrangelweit offen. Bilder, Gläser und Vasen lagen zertrümmert auf dem Boden. Auch das Telephon war, wie ich mich beim Hinauslaufen noch überzeugte, außer Betrieb. Das schlimmste aber war das Treiben auf den Gängen. Einige Personen waren vollkommen splitternackt auf den Hausgang gestürzt, andere schleppten irgendwelche, zumeist ganz unnütze Sachen mit sich.

Die Panik wurde mir verständlich, als ich auf die Straße trat. Vom Hotel gegenüber war der ganze Giebel heruntergekommen. Ueberall, wo man hintrat, lagen Ziegelsteine und Glasscherben. Auf einem Hause auf der anderen Straßenseite war nur noch das halbe Dach vorhanden. Der Stoß war vertikal gekommen und hatte Dächer, Dachreiter, Mansarden und ähnliche Dinge wie Spielbälle in die Luft geschleudert. 100 Meter weiter war von einem Neubau ein ganzes Stockwerk in einer Länge von 30 Meter herabgestürzt und sperrte mit seinen Trümmern die Straße. Ueberall hing der dicke weiße Mörtelstaub in der Luft und ließ das Licht der Laternen nur trübe durch.

Zu Tausenden strömten jetzt die Menschen aus den Häusern mit erschreckten Gesichtern, wirren Haaren, viele nur halb bekleidet. In einzelnen Fällen waren die Masten der Telephonleitungen wie Streichhölzer geknickt. Durch zertrümmerte Scheiben konnte man in Läden hineinblicken, in denen die Waren und Regale wie Kraut und Rüben durcheinander geworfen waren. Feuerwehr- und Sanitätswagen jagten mit ohrenbetäubendem Gehupe in Richtung des Boulevards Bratianu, der großen Hauptverkehrsader und Prunkstraße von Bukarest. Im Laufschritt eilten Trupps von Legionären und Polizisten heran.

Was ich dort auf der Boulevardstraße sah, erschien mir zunächst einfach unfaßbar. Wo am Abend vorher ein 14stöckiges Gebäude gestanden hatte, gähnte eine riesige Lücke, über der eine undurchdringliche Staubwolke schwamm. Der ganze Wohnblock mit Lichtspieltheater, Läden, Büros und Hunderten von Wohnungen war im Zeitraum von einigen Sekunden mitsamt seinen über 500 Bewohnern wie ein Kartenhaus zusammengestürzt. Ein Augenzeuge aus einem der Nachbarhäuser konnte den Hergang der Katastrophe schildern. Er war bei den ersten Stößen des Bebens auf die Straße gestürzt, nur mit einer Schlafanzugjacke bekleidet, und hatte sich, um nicht umzufallen, an einen Baum geklammert. Plötzlich kippte, nur 100 Meter entfernt, der obere Teil des Carlton-Gebäudes ab und schlug quer über den breiten Straßenzug. Der untere Teil, immerhin noch sechs bis acht Stockwerke hoch, schwankte für einige Sekunden hin und her und krachte dann in sich zusammen. Das alles geschah so blitzschnell und so unvorstellbar, daß der Augenzeuge erklärte, er habe zunächst geglaubt, das Ganze sei nur ein Spuk gewesen. Der größte Teil der Bewohner des Häuserblocks muß sofort tot gewesen sein.

Dann traf eine Nachricht ein, die allen Umstehenden ein lähmendes Entsetzen einjagte. Aus der Polizeipräfektur wurde gemeldet, daß ein Telephonanruf aus dem Kellergebäude des Carlton-Gebäudes eingetroffen sei. Etwa ein Dutzend Insassen, zumeist Techniker des Lichtspieltheaters war dort eingeschlossen und wurden jetzt von den steigenden Wassermengen — die Leitungen waren nach dem Beben sofort geborsten — vom Tode des Ertrinkens bedroht. Die ersten, die zur Hilfeleistung an der Unglücksstätte eintrafen, waren deutsche Offiziere und Soldaten aus einem benachbarten Hotel.

Feierstunde in Langemarck

Das Langemarck-Ehrenmal in die Obhut der Hitlerjugend übernommen

Langemarck, 10. Nov. Auf dem deutschen Ehrenfriedhof von Langemarck fand am Sonntag auf Veranlassung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, eine eindrucksvolle Feier statt. Abordnungen verschiedener Truppenteile, Weltkriegskämpfer und zahlreiche Hitler-Jugend-Führer, ferner eine Gruppe von Mitgliedern des studentischen Führerkorps, waren angetreten. Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Reichsleiter Baldur v. Schirach, Reichsjugendführer Axmann und Reichsstudentenführer Dr. Scheel legten an den Gräbern der deutschen Kriegsfreiwilligen von 1914 Eichenkränze nieder und brachten damit zum Ausdruck, daß in dieser Stunde der Führer und das ganze deutsche Volk und seine Wehrmacht im Geiste in Langemarck weilten.

Anschließend sprach Generalfeldmarschall von Brauchitsch zur deutschen Jugend: „Dieser Krieg, den wir jetzt erleben schließt zwei Generationen zusammen, die Weltkriegskämpfer und die jungen Soldaten. Mit dem 28. Mai 1940, mit dem Tag, an dem die Reichskriegsflagge in Langemarck gehißt wurde, ist das Vermächtnis der Jugend von 1914 erfüllt worden. Niemals darf die Jugend ihre Kampfbestimmung aus den Augen verlieren." Reichsleiter Baldur von Schirach übernahm daraufhin das Ehrenmal von Langemarck in die Obhut der Hitler-Jugend: „Ich aber gelobe als ein Soldat dieses Heeres, die Gräber und das Gedächtnis dieser Toten im Sinne des größten deutschen Soldaten so zu pflegen, daß Deutschlands Jugend im Leben und im Sterben sich unserer lieben, gefallenen Kameraden würdig erweisen wird."

Wirtschaftsteil

Berliner Börse

Vom 11. November

Die in den letzten Tagen an den Aktienmärkten zu beobachtende Aufwärtsbewegung der Kurse setzte sich auch zu Beginn der neuen Woche fort. Die Umsätze waren nicht besonders lebhaft, jedoch in fast allen Werten etwas größer. Verkaufsneigung bestand so gut wie nicht, so daß auch nennenswerte Rückgänge kaum zu verzeichnen waren. Bereits bei Festsetzung der ersten Kurse traten teilweise Steigerungen von zwei bis drei v. H. ein. Von Braunkohlenwerten sind Ilse Genußscheine mit plus 3 v. H. und Rheine Braun mit minus 2 v. H. zu erwähnen. Kaliwerte erzielten unbedeutende Gewinne. Von Chemischen Papieren zogen Farben um 3/8, Goldschmidt um 3/4 und Schering um 2 v. H. an. Hervorzuheben sind noch Dortmunder Union mit plus 1 v. H. Von variablen Renten stellten sich Reichsaltbesitz auf 154½ gegen 154,70. Steuergutscheine I nannte man weiterhin 107¾. Am Geldmarkt waren [illegible] noch nicht zu hören. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,02.

Erste italienische Kriegsanleihe

Wie verlautet, soll im November eine erste italienische Kriegsanleihe aufgelegt werden. Die erste größere Finanzaktion des Staates war bisher die Ausgabe von insgesamt 28 Mrd. Lire 5% Schatzscheinen zu Anfang dieses Jahres. Seitdem werden weiter laufend Schatzscheine auf dem Markt untergebracht, deren Zeichnung monatlich 1,5 Mrd. Lire erreichen soll.

Zuckernotierungen

Magdeburg, 11. Nov. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,35—31,45—31,47½—31,50. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 11. Nov. Zuckerterminnotierungen. Unverändert. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse v. 11. 11

Steuergutscheine I	11. 11.	9. 11.
Juni 1942	105,62	105,50
Juli 1942	105,25	105,25
August 1942	104,87	104.87
September 1942	104.6	104,50
Oktober 1942	104.25	104.12
November 1942	103.87	103.87
Reichs- u. Kommunal-Anleihen		
Dt. Anl.-Ausl.	154,60	154.50
Dt. Kommunal-Sammel 1	159.00	158,75
dto. 2	171,25	170,50
Land- u. Stadtschaften		
4½ Prov. Sachs. ld. Gold (10%)	102.50	102,50
4½ dto. (8%)	—.—	102.50
4½ dto. 1 u. 2 (7%)	—,—	102.50
4½ dto. 1 u. 2 (6%)	—.—	—,—

	11. 11.	9. 11.
4 Prov. dto. RM (5% Rogg.)	—.—	—,—
4½ Pr. Ztrst. verschied. Reihen	102,50	102.50
Industrie-Schuldverschreibungen		
4½ Fr. Krupp RM.-Anl. 1936	102,12	102,62
5 Mitteld. Stahl RM 36	104.50	—,—
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Creditanstalt	119.50	119,12
Commerzbank	140,50	140.25
Deutsche Bank	151,50	151,50
Dt. Reichsbank	120.25	120,25
Dresdner Bank	139,75	139,75
Halle Bankverein	122,50	122.50
Verkehrswerte		
AG. für Verkehr	161.50	161,50
Allg. Lokal-Kraft	186,50	186.00
Dt. Reichsbahn-Va.	124,12	124.00
Halle-Hettstedt	99,00	99.00
Hapag	94,50	94,00

	11. 11.	9. 11.
Hamburg-Süd	—,—	159,00
Nordd. Lloyd	92,50	92,00
Industriewerte		
Adlerhütte	102,12	103,25
Allg. El. Ges.	179,12	176.62
Ammendorfer Pap.	123,75	125.00
Anhalter Kohle	178,75	178.25
do. Vorzug	—.—	—,—
Bachmann & Ladewig	137,00	137,50
I. P. Bemberg	183.25	183,75
Berger Tiefbau	—.—	210.00
Bergmann El.	175.00	—,—
Braunk. Brikett	255.50	256,00
Buderus Eisen	137.50	137,00
Byk-Gulden	132.00	132.00
Chem. Gelsenk.	116,50	—,—
Chem. Heyden	203.00	204,00
Conti Gummi	303.50	303.00
Daimler-Benz	196,87	195.75
Dt. Conti Gas	154.50	153,75

	11. 11.	9. 11.
do. Erdöl	174,50	174,87
Dt. Eisenhandel	193,00	192.25
do. Linoleum	179,75	—.—
do. Steinzeug	282,00	287,50
Dortmund Aktien	250,00	253 00
Christian Dierig	224.75	228.25
Dynamit Nobel	10 .25	102,12
El. Lieferungen	154,00	153,50
El. Licht-Kraft	196.00	193,50
I. G. Farben	195.50	195,50
Feldmühle Papier	155.50	155,00
Felten-Guille	195,00	194,75
Ges. f. el. Untern.	186.00	184,87
Glauzig Zucker	.—	—,—
Goldschmidt	190,00	190,00
Halle Maschinen	134,00	134,75
Harpener Berg	162,00	162.00
Hildebrand Mühle	—.—	105,00
Hoesch Eisen	152.50	150,00
Huta-Hochtiefbau	213,00	214,00
Ilse Bergbau	—,—	188.00

	11. 11.	9. 11.
Ilse Genuß	175.00	173.00
Kahla Porzellan	192,00	192,50
Klöcknerwerke	154,00	158,00
Kraftwerk Thüringen	—,—	—.—
Linde Eismasch.	227,37	227.75
Gottfr. Lindner	209.00	211,75
Lingnerwerke	—.—	—,—
Mannesmann	147.50	146,75
Mansfeld Berg	—.—	—.—
Maschinenb. u. Bahnbed.	160.00	158,00
Msch. Buckau-Wolf	—,—	167,50
Mech. Zittau	87,00	87.75
Rhein Braunk.	280.00	282,00
do. Stahl	189,00	184.00
Rh.-Westf. El.	1 9.00	—,—
Rheinmetall	168,75	—.—
Riebeck Bräu	152.00	152,00
do. Montan	138.00	136,00
Roddergrube	—.—	—,—
Rosenthal Porz.	136.50	138.00
Rositz Zucker	113,00	113.00

	11. 11.	9. 11.
Salzdetfurth	209.00	20?,25
Sächs. Textil	175.87	175,75
Sächs. Webstuhl	—.—	149,00
Sangerhausen	101.75	101,75
Schubert-Salzer	168.50	—.—
Schultheiß	155.00	155 50
Siemens-Halske	254.50	256.50
Stöhr Kammgarn	150,75	152.00
Thür. Gas Leipzig	168.25	165.50
Vereinigte Stahl	139,62	139.62
Wandererwerke	214,00	215,50
Warsteiner Gruben	126.50	127.00
Werschen-Weißenf.	—,—	—.—
Wintershall	168,00	167.50
Zeitzer Masch.	—.—	—,—
Zell Waldhof	175.00	174,75
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	151,50	155,00
Kameruner	179,00	180.00
Schantung	—.—	174.00
Otavi Minen	31,87	32.00

Mitteldeutsche Börse

Deutsche festverzinsliche Werte	11. 11.	9. 11.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1935, F. V	—	—
4½ dto. v. 1935,	101,50	101.50
4½ dto. Apr. 1936	—.—	—,-
4½ dto. v. 1936, F. 2	101,70	101,70
4½ dto. v. 1936, F. 3	101,70	101,75
4½ dto. v. 1937, F. 1	101,87	101,87
4½ dto. v. 1937, F. 2	101,62	101,62
4½ dto. v. 1938, F. 1	101,62	101,62

	11. 11.	9. 11.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1937, F. 3	101,75	101,75
4½ dto. 1938, F. 2	101,62	101,62
4½ dto. v. 1938, F. 3	101,75	101,75
4½ dto. v. 1938, F. 4	101,62	101,62
4 dto. v. 1940, F. 1	100,00	100,00
4 dto. v. 1940, F. 2	100,00	100,00
5 Deutsche Reichsanl. v. 1927	—,—	102,50
4½ dto. 2. Ausg. 1938	101.75	101,75
4½ dto. 2. Ausg. 1939	101.87	101,87
4 dto. v. 1934	100,00	100,00
4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1935, R. I	101.25	101.25
4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1936, R. I	—.—	101,90
4½ dto. v. 1939	—,—	101,90

	11. 11.	9. 11.
4½ Dt. Reichsp.-Schatzanw. v. 1935, F. I	—.—	—.—
4½ dto. v. 1939, F. I	102,00	102,00
Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften und Banken		
4½ A.-G. Sächsische Werke 1938	103,00	102,75
6 Bank für Brauindustrie	—,—	—.—
4½ Braunkohle-Benzin-RM. 1938, F. 1	102.25	102,37
4½ dto. v. 1938, F. 2	102.25	102.75
6 Fahlberg, List & Co., hyp.	—.—	103.00
4½ I. G. Farbenindustrie v. 1939	103,50	—,—
Mansfeld-Bergbau 1937, hpy.	—,—	—.—

	11. 11.	9. 11.
5 Mitteldeutsche Stahlw. A.-G. Teilschuldverschr. v. 1936, hyp.	103.25	103,50
5 dto. v. 1937, hyp.	103,25	103,50
Industrie-Aktien		
Franz Braun	156,00	156.00
Dommitzscher Ton	177.00	177.00
Gera Strickg Gebr. Feistkorn	—.—	218.00
Kraftwerk Sachsen-Thür.	116.00	116.00
Knoch Nähm Saalfeld	—.—	—,—
Lingel-Schuhe Erfurt	166.00	166.00
Leipziger Malz, Schkeuditz	—.—	100.00
Meißner Ofen u. Porzellan	135,00	135,00

	11. 11.	9. 11.
Masch.- u. Werkz.-Paschen	76.50	75.00
Porzellan-Veilsdorf	172.00	17?.00
J. E. Reinecker	276.00	276 00
Reudener Ziegel	124,00	123.00
Riquet & Co.	128.75	127 25
Stadtmühle Alsleben	175.00	175.00
Thür. Wollgarn-Spinnerei	192,00	192,00
Wegelin & Hübner	140.00	140,00
Zuckerraffin. Halle	—,—	—.—
Freiverkehr		Letzter Kurs
Halle Röhren	115,00	113,00
Kyffhäuserhütte	—.—	197.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194011119/fragment/page=0008